

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Italienische Wirren.

Furchtbar, unerbittlich lastet die Hand des Schicksals auf dem unglücklichen Italien. Tag für Tag krachen Finanzinstitute zusammen und begraben einen Theil des Nationalwohlstandes unter ihren Trümmern. Tag für Tag wächst der Fehlbetrag im Staatshaushalte, so daß die heute zur Deckung erfundenen Maßnahmen morgen schon unzureichend sind. Ruhe herrscht auf Sizilien, Ruhe auch in Massa-Carrara, doch nicht über die Tragweite der Infanteriewaffen hinaus. Ein gewaltiges Anschwellen des niemals völlig ausgerotteten Brigantaggio, zu welchem der Uebergang aus der friedlichen Beschäftigung in Mittel- und Süditalien kinderleicht ist, hat begonnen und wird, einem Dampf gleich, am italienischen Lebensmarke zehren. Die Möglichkeit, die Finanznoth durch Einführung neuer Steuern zu bewältigen, schwindet, und die Möglichkeit, durch Cripparungen allein ans Ziel zu gelangen, hat niemals bestanden.

Und doch würde die traurige Lage kein Verzagen und Verzweifeln rechtfertigen — ein so arbeitames und mächtiges Volk, wie das italienische, vermag das Schwerste zu überstehen — wenn auch nur eine Ahnung von patriotischem Pflichtgefühl unter den Gebildeten und Besitzenden zu entdecken wäre, wenn nicht die gewissenloseste Geldgier sich überall splinternackt zeigen, nicht Jedermann sich beeilen würde, an dem ausgebrochenen Feuer sein Süppchen zu kochen. Als nach den ersten französischen Niederlagen im Jahre 1870 ein Versuch zur Valutaspekulation an der Pariser Börse unternommen wurde, da rief der Pariser seinem Kollegen zu: „Unglücklicher, Sie verkaufen nicht Napoleons, Sie verkaufen Frankreich!“ Und niemals hat es seitdem in Frankreich ein Goldagio gegeben. Tausende von italienischen Spekulanten jedoch verkaufen ohne Gewissensbisse ihr Vaterland, indem sie die Renten drücken, Bankrotte herbeizwingen, Nuns auf Sparkassen veranstalten, um im Trüben zu fischen. Der Patriotismus erschöpft sich im Hochmuth und in der Begehrlichkeit nach fremden Provinzen; vor dem Geldprophete hält er nicht Stand.

Gerade so ist es auf politischem Gebiete, besonders im Parlament. Statt ins eigene Gewissen zu greifen, die schweren von der herrschenden Volkschicht begangenen Sünden, denen ja hohe Verdienste um Einheit und Freiheit beinahe das Gleichgewicht halten, aufrichtig zu bekennen, Reformen zur Hintanhaltung der furchtbaren Ausbeutung und Auswucherung der Massen, namentlich der ländlichen, durch die Possidenti zu erstreben, statt dessen sucht man nach Sündenböcken für die Revolution, deutet bald auf die Franzosen, bald auf eine entsetzliche sozialistisch-anarchistische Verschwörung. In Wahrheit zeigen die Erhebungen und Zerstörungen keine Spur von Organisation, sind sie improvisirt gewesen. Die Steuereinnahmer wollen die Abfeuerung eines Böllers bei einer kirchlichen Feier nicht dulden, ehe dafür Steuern bezahlt sind; sie pfänden einem Bauern, der keinen Centesimo zur Versteuerung einer Handvoll Mehl besitzt, das Halstuch. Die Gefändeten widersehen sich und werden verhaftet. Die Menge erzwingt ihre Befreiung, wobei sich Kämpfe mit den Carabinieri entwickeln. Das ist der Ursprung fast aller Erzeffe. Die Arbeitervereine mögen von Sozialisten und Anarchisten aller Länder Aufmunterung erhalten haben, doch zum Losschlagen sind sie nicht bereit gewesen, und zur Unterdrückung der Erzeffe haben sie stellenweise mitgeholfen. Aber daß auf sie die Schuld geschoben wird, das gibt den schönsten Vorwand, die notwendigen Reformen zu unterlassen: die Beseitigung der Sündenwirtschaft der Kommunalbehörden, des Ausgangssystems der Patrone, der ausnahmslosen Fälschung der Wahllisten.

So hat denn die Hoffnung, welche an die Idee einer dem Ministerpräsidenten Crispi seitens

des Parlaments auf sechs Monate zu ertheilenden Generalvollmacht geknüpft wurde: die Hoffnung auf Maßregeln zur Hebung des unsäglichelands der Massen, einen Stoß erlitten. Die Latifundienbestitzer hoffen, mittelst der Armee die Menge noch eine Reihe von Jahren niederzuhalten; nachher möge die Sintfluth kommen. Auf Beseitigung des ungeheuren Netherüberflusses soll die Generalvollmacht beschränkt werden, und sehr zweifelhaft ist, ob sie ertheilt werde. Die Diskussion über die Diktaturidee zeigt die immer stärker werdende Ueberzeugung, daß Italien nur durch eine gouvernementale oder revolutionäre Diktatur aus seinem Sturze zu erheben ist; aber der persönliche Eigennutz ist auf dem Monte Citorio und im Königreiche ein mächtigerer Faktor als der Patriotismus.

Die kirchenpolitische Lage.

Die abgelaufene Woche war für unsere politische Welt reich an Erregungen und deprimirenden Erscheinungen verschiedener Art, welche in den Lagern aller drei großen parlamentarischen Parteien beobachtet werden konnten. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei liegen einander wegen der Stellungnahme zu den kirchenpolitischen Vorlagen in den Haaren, was natürlich auf die That- und Aktionskraft der Partei lähmend einwirkt. Nicht viel besser geht es im Schoße der Nationalpartei zu, denn hier wurde unter einer scheinbar ruhigen Oberfläche die längst begonnene Miniarbeit eifrig fortgesetzt. Mit sich selber zufrieden ist keine einzige Partei, aber am schlimmsten war die Stimmung zu Beginn der verfloffenen Woche im Schoße der liberalen Partei, woraus die Gegner der Regierung Muth schöpften. Zur Depressio der guten Laune der liberalen Abgeordneten trug die Passivität der Regierung gegenüber den herausfordernden Handlungen der kirchlichen Faiseurs nicht wenig bei. Die Reversalienhege hatte ihren Kulminationspunkt erreicht, als endlich die Affaire Desider Berezal auftauchte. Die scharfe Abfertigung, welche der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses den weltlichen Führern der kirchlichen Agitation zutheil werden ließ, wirkte zündend und belebend auf die liberalen Parteigenossen und als gar die peinliche Skandalaffaire eines der aggressivsten Mitglieder der Nationalpartei publik geworden, da schlug das Wetter plötzlich um und im liberalen Klub war die Stimmung um ein Beträchtliches besser geworden. Man hatte wieder frische Zuversicht gewonnen und beschloß, nun endlich zu einer kräftigen Gegenaktion im Interesse der liberalen Reformen zu übergehen. Es war dies aber auch hoch an der Zeit, denn noch eine solche Woche, wie sie die Regierungspartei soeben durchlebt hat, und die Hoffnung auf einen durchschlagenden Erfolg der liberalen Sache ist auf den Gefrierpunkt gesunken.

Der Präsident der liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky hat gestern vom Abgeordneten Ernst Sporzon folgendes Schreiben erhalten:

Sw. Excellenz, Herr Parteipräsident!
Da der Klub der liberalen Partei in seiner am 15. d. stattgehabten Sitzung es beschlußweise ausgesprochen hat, daß jene Mitglieder der Partei, welche die eingereichten kirchenpolitischen Vorlagen nicht annehmen, in der Partei nicht verbleiben können, ich aber diese Vorlagen nicht votiren kann, muß ich, mit Bedauern zwar, aus dem Parteiklub austreten. Indem ich diese meine Entschlußung Sw. Excellenz zur Kenntniß bringe, bitte ich, dieselbe dem Parteiklub anzumelden. Empfangen Sw. Excellenz den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung u. Ernst Sporzon.

Aus Sizilien ist uns das folgende Telegramm zugegangen:

Sizilien, 21. Januar. Heute hat hier im „Hotel Deak“ eine stark besuchte Wählerversammlung stattgefunden, um über den Austritt des hiesigen Deputirten Grafen Theodor Batthyány aus der liberalen Partei Beschluß zu fassen. Anwesend waren an

dreihundert Wähler, darunter viele hervorragende Bürger. Erster Redner war Dalmasa, der in längerer Rede ein Misstrauensvotum beantragte, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Gotthardi erklärte, er wolle Batthyány nicht verurtheilen, bevor dieser sein Vorgehen persönlich motivirt habe. Direktor Steinacker befürwortete dagegen das Misstrauensvotum, was schließlich unter großem Beifall einstimmig angenommen wurde. — Hier glaubt man, daß Graf Batthyány sein Mandat nicht niederlegen werde.

In den Reihen der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei ist, wie „B. Hirap“ benachrichtigt wird, der innere Zwiespalt so groß, daß binnen sehr kurzer Zeit der Bruch zwischen den verschiedenen Elementen dieser Partei eintreten muß. Die liberalen Elemente, zu welchen die überwiegende Majorität der Partei gehört, sehen es mit von Tag zu Tag steigender Erbitterung, daß einzelne Parteimitglieder im vollständigen Widerspruch mit dem Programme und den Prinzipien der Partei offen oder verkappt an der kirchlichen Agitation thätig theilnehmen. Die in der Partei herrschende Stimmung wird auch dadurch illustriert, daß in der die Cherechtsvorlage beratenden Rechtskommission zwei Mitglieder der Partei, Géza Polonyi und Béla Komjáthy, fast bei jeder Frage ganz entgegengelegte Standpunkte einnehmen und indem sie in der Samstagsitzung dieser Kommission auch einzelne Erscheinungen des kirchenpolitischen Kampfes in die Debatte herinzogen, in gereizter und leidenschaftlicher Weise mit einander polemisirten.

Ueber den oben erwähnten Streit theilt „B. Hirap“ Folgendes mit:

Wie wir erfahren, hat in der Samstagsitzung der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses ein sehr scharfer Wortwechsel zwischen zwei Mitgliedern der äußersten Linken stattgefunden. Als nämlich Polonyi den Antrag auf Streichung der den Pfarren für gewisse Fälle angedrohten Strafen gestellt hatte, sprach sich Béla Komjáthy gegen dieses Amendement aus. Zugleich äußerte er sich in harten Ausdrücken über die gegen die kirchenpolitischen Vorlagen betriebene Agitation, welche mit den Interessen des Staates und den Traditionen der Nation im Widerspruch stehe. Neue Veriamlung, setzte er hinzu, in welcher selbst das ausgesprochen wurde, daß man die Abgeordneten nur aus der Reihe der Katholiken wählen solle, werde ein schweres Blatt in der Geschichte unserer Zeit sein. Polonyi protestirte dagegen, daß man vom Katholikentag in einem solchen Tone spreche. Er billige wohl nicht jeden der in jener Versammlung gefaßten Beschlüsse, doch sei nach seiner Ansicht „jener gewisse Komorner Konvent mindestens ebensowohl ein katholisches Blat gewesen, wie der Katholikentag“. — Die übrigen Mitglieder der Rechtskommission mächten sich in diesen Streit nicht.

Die Gegner der kirchenpolitischen Reformen bestehen — so führt „Gnetetés“ aus — aus drei Gruppen. Die erste Gruppe wird von Denjenigen gebildet, die auf demselben Standpunkte stehen wie der Katholikentag, kirchliche und konservative Dogmenreiter, die jede liberale Reform perhorresziren, die kein anderes Interesse als jenes der Kirche kennen. Die zweite Gruppe besteht aus jenen armen Teufeln, welche, um das Abgeordnetenmandat zu erlangen, Reversie unterschreiben; das sind Jammergestalten. Die dritte und gefährlichste Gruppe besteht aus den Männern, welche stets mit liberalen Phrasen prunken, sich in die Brust werfen, stets neue und neue Vorwände erfinden, um die Prinzipien, von denen ihre Lippen überfließen, zu Falle zu bringen und sich mit Begeisterung den kirchlichen, konservativen und Reversmännern anschließen. Diesen drei Gruppen gegenüber müssen alle aufrichtigen Freunde des Fortschrittes geschlossen Front machen und deshalb ruft das genannte Blatt den Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei zu:

Das Opponiren unter allen Umständen und um jeden Preis, wie es von manchen oppositionellen Fraktionen betrieben wird, steht mit den fundamentalen Lehren des Parlamentarismus im Widerspruch. Auch wir halten das System, welches die Kräfte der Nation seit neunzehn Jahren verzehrt, für schlecht und elend. Aber da nun dieses System solche Institutionen schaffen will, welche von der liberalen öffentlichen Meinung seit Jahrzehnten gewünscht werden und für welche die Unabhängigkeitspartei seit ihrem Bestehen mit Entschiedenheit eintrat, da dieses Regierungssystem, der Macht der durch uns geschaffenen öffentlichen Meinung

Telephon.)
verkauf.
Eckhaus
Lijabehring,
hre steuerfrei,
gebaut, wird
zahlung von
er zwischen
und Wain
Stöckiges
14 Jahre
n Baubau,
ragt, Anzahl
L, ebenso ein
licerfreies
707 großes
app an der
ke eine Villa
nem für 2
allem Kom
ttet, Anzahl
fl. Ersten
t mündlich
Auskunft
er, Elisabeth
re. Zu treffen
nd 4—5 Uhr.
15732
rrschafts-
r 3 Pferde,
nebst Kutscher
1. Februar
eben. Rosen
a, beim Haus
91082
rfäuferin
alein in einer
t ausgenom
ger und hoch
swandel, so
hnetes Kopf
pferorderniß.
Exp. 90999
ou wird ge
etteren Aus
s bereits in
n befindlichen,
n Industrie
(Konsum
in Budapest
nlagkapital
000 fl. Das
t sehr hohen
ollständigster
s investirt
s. Gesl. An
Sichere ange
5008“ an
fl. 90990
tslokal
sten Punkt
Stadt, mit
und Spiegel
g Zins, ist
träge mit An
men und Abz.
00“ werden in
en-Credition
ger, Waisner
ngengenommen.
15692
kaufen.
und Delika
g auf lebhaft
ist Familien
wegen sofort
Schriftliche
u richten unter
an die Exp.
geschloffen.
91064
dchen der 1.
und einen kna
rmalschulklasse
eine
cherin
er, Jsr., zum
nirirt gesucht;
garisch, deutsch
sprechen u.
önnen, so auch
klavier-Unter
halt nebst feier
fl. pro Monat,
eligion unter
n, Gehalt 40 fl.
Zenquisse und
e sind an Si
er, Madunicz
richten. 15701
rstenmäd
ne Anstellung
oder Verkäu
m soliden Ge
aus und Kaffee
schloffen. Abz.
91058

nachgehend, einige große den nationalen Fortschritt bezweckende Bestrebungen verwirklichen will: wie könnten wir da den Unfuh begreifen und von jenem System das Gute nur deshalb nicht annehmen, weil dieses System es gibt? Die politischen Maskenträger sollten weder bessere Patrioten, noch bessere Politiker sein wollen als Ludwig Kossuth, welcher stets sagte und sagt, daß jeder liberal Gesinnte die liberalen Reformen votiren müsse, was immer für eine Regierung es unternimmt, sie zu verwirklichen. Auch wir würden den Sturz des jetzigen Regierungssystems sehr gerne sehen, aber wir sind nicht im Stande, es mit der gesunden und reinen politischen Moral in Einklang zu bringen, daß wir unsere eigenen Prinzipien, die im Interesse des Staates und der Nation unumgänglich notwendigen Reformen einer von zweifelhaften Parteibildungen zu erwartenden zweifelhaften Situation zuliebe aufopfern sollen. Wir schänden zurück, wenn wir daran denken, was auf dem Gebiete der liberalen nationalen Bestrebungen eintreten kann, wenn eben jetzt, wo in Betreff dieser Bestrebungen die Nation und der König sich in Uebereinstimmung befinden, die Vertreter der Nation den Liberalismus zu Falle bringen würden.

Eine Revers-Affaire.

— Der Revers des Vizepräsidenten des Abgeordneten-Hauses. —

Die mannhafte Erklärung, die Vizepräsident Desider Perczel in der Samstags-Sitzung des Abgeordneten-Hauses abgab, hat in den parlamentarischen Kreisen großen Eindruck gemacht und wegen der vollen Entschiedenheit, mit welcher Perczel die klerikalen Verdächtigungen abfertigte, bei allen Liberalen rüchhaltigen Beifall gefunden. Ein interessanter Leitartikel, den „Nemzet“ dieser Angelegenheit widmete, führt unter Anderem Folgendes aus: „Die Parforcejagd ist eine Passion der großen Herren. Sie paßt für die Magnaten. Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn einige derselben die Politik als Sport betreiben, auch in der Politik Parforcejagden arrangiren. Nur ist dazu nicht genug, daß die Herren gute Reiter seien und eine hinlängliche Zahl von Jagdhunden zur Verfügung haben, es gehört dazu auch ein muthvolles Wild, welches vor ihrem Halloh die Flucht ergreift. Wir fürchten, daß die politischen Parforcejäger in letzterer Hinsicht kein Glück haben werden, denn es ist ihnen schon ein edles, ein solches Wild in den Trief gerathen, welches ihnen entschlossen entgegentritt und das Gelläß ihrer Zeitungsjagdhunde (meist Rattler) nicht beachtet. Die aristokratischen Leiter der klerikalen Hezerei betrachten Ungarn wahrlich nur als ein großes Jagdgebiet, welches sie gepachtet haben und auf welchem sie ungehindert auf die nicht ererbte, sondern durch schwere Arbeit erworbene politische Ehre anständiger Bürgerlicher schießen dürfen.“

Im weiteren Verlaufe des Artikels wird der ultramontanen und feudalen Aristokratie der Rath erteilt, sich im politischen Kampfe ja nicht unschicklicher Waffen zu bedienen, denn das Beispiel könnte Nachahmung finden und sich gegen sie selbst kehren. In Ungarn habe keine Klasse so viel zu verlieren, als der reiche Klerus und die Aristokratie; ihr einziger Schutz gegenüber den Massen des Volkes sei der Mittelstand und deshalb sei es reiner Unfuh, wenn sie diesen angreifen. Dann schließt „Nemzet“:

„Die liberal denkenden, demokratischen gesellschaftlichen Schichten Ungarns, in welchen die ganze liberale Partei wurzelt und aus deren Boden auch die kirchenpolitischen Vorlagen sich entwickelten und wuchsen, waren nie des Willens, gewaltsame Umgestaltungen zu inszeniren, sie wollten weder auf kirchenpolitischen, noch auf sozialem Gebiete einen Kampf provoziren, aber wenn sie zu einem Kampfe, und zwar zu einem in solcher Weise und mit solchen Waffen geführten Kampfe gezwungen werden, möge es der mit dem Klerikalismus verbundene Feudalismus sich selbst zuschreiben, wenn auch die in ihrem Selbstgefühl verletzte Demokratie ebenfalls zu derberen Mittel in der nationalen Purifikation und Reformation greifen wird.“

Aus Anlaß der Nachricht, daß Graf Nikolaus Moriz Esterházy dem Abgeordneten Desider Perczel seine Zeugen gesandt habe, macht ferner „Nemzet“ die folgende Bemerkung:

„Wenn schon die objektive Samstagsrede Desider Perczels, des durch die klerikale Heze in seiner bürgerlichen und politischen Ehre gleichmäßig gekränkten Abgeordneten, jene Rede, die von Perczel zu seiner Rechtfertigung und zur Klarlegung der Thatsachen gehalten wurde, als genügender Grund betrachtet wurde, um ihn auf sozialem Gebiete zur Verantwortung zu ziehen, so würde dies so viel bedeuten, daß es erlaubt ist, die individuelle Ehre auf geheimen Wegen anzugreifen und zu verunglimpfen, daß aber derjenige, der während seiner Vertheidigung die gegen ihn benützten Waffen enthielt, mit der Empfindlichkeit Jener rechnen müsse, die es für gut fanden, solche Waffen gegen ihn zu gebrauchen. Aber selbst dies wird Niemanden davon abhalten, seine angegriffene Ehre und politische Integrität würdig zu vertheidigen, selbst dann nicht, wenn auf der einen Seite die Dispensation, auf der anderen das Anathema einander gegenüberstehen sollten. Wir hoffen daher, daß hauptsächlich diejenigen, die im Namen der Religion kämpfen, es wohl überlegen werden, wozin sie führen würde, wenn aus dem kirchenpolitischen Kampfe sich ritterliche Affairen entwickeln würden.“

In der gestrigen Konferenz der Liberalen Partei ergriß Abgeordneter Julius Schwarz vor der Tagesordnung das Wort und beglückwünschte den Vizepräsidenten Desider Perczel unter allgemeinem Beifall wegen seines selbstbewußten Auftretens, mit dem er den gegen ihn gerichteten Angriff zurückgewiesen hat. Desider Perczel dankte für diese Ovation, welche ihm angesichts des gegen ihn gerichteten unberechtigten Angriffes die schönste Genugthuung bietet.

Desider Perczel hat gestern aus dem Centrum seines Wahlbezirktes, aus Bonyhád, nachstehendes Telegramm erhalten: „Bonyhád, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Sr. Hochgeborenen Herrn Desider Perczel, Budapest. Der Ausschuß des Bonyhád bürgerl. Kasinovereins drückt sein Bedauern über das Geschehene und zugleich seine Hochachtung für Ihr männliches Verhalten aus. Im Namen des Ausschusses Dr. Anton Schwes, Präsident.“ — Zu bemerken ist noch, daß Dr. Schwes ein eifriger Anhänger der Unabhängigkeitspartei und somit ein politischer Gegner Perczels ist.

Die Affaire Perczel-Esterházy wurde gestern ausgetragen. Die Zeugen Perczels: Graf Julius Andrássy und Baron Lechtrich, und jene des Grafen Esterházy: die Grafen Moriz Esterházy und Tassilo Festetics, unterfertigten ein Protokoll des Inhalts, daß keine Beleidigung vorliege, zu einem Duell keine Veranlassung vorhanden und die Affaire in friedlichem Wege erledigt sei.

Budapest, 22. Januar.
* In der gestrigen Konferenz der liberalen Partei wurde, nachdem die Immunitätsangelegenheiten keine Parteifrage bilden, die Verabredung des Gesetzentwurfes über die Feldpolizei in Verabredung gezogen. Nachdem der Referent Kabos die Vorlage skizzirt, wurde dieselbe im Allgemeinen angenommen. In der Spezialdebatte sprachen Terenyi, Boross, Busch und Minister Graf Bethlen, worauf der Entwurf mit einigen kleinen Abänderungen auch in den Details acceptirt wurde. Zum Schluß gab Minister des Innern Hieronymi die Antworten bekannt, die er in der heutigen Sitzung auf die Interpellationen der Abgeordneten Babó, Adam Horváth und Wipontai ertheilen wird, die auch zur Kenntniß genommen wurden.

Budapest, 22. Januar.
* Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden ordentlichen Generalversammlung folgende wichtigere Gegenstände:
Offert des belgischen Unternehmers betrefsend Schaffung eines einheitlichen Omnibusverkehrs; Regulierung der Tabaker Seite Kelenfölds und des Blocksberges; die neuen Baustatuten; Erledigung der Beschwerden bezüglich der Reibrichthahn; Gründung eines Nyls für nicht gemeingefährliche Geisteskrankheiten; Fortsetzung der Kanalbauarbeiten; Feststellung der Wasserleitungsgebühren auf weitere drei Jahre; Vorlage betrefsend der Entschädigungsansprüche für das Innerstädter Pfarrhaus; Feststellung der Bedingungen des Jagdrechtens im II. und III. Bezirk, sowie auf dem linksufrigen Gebiete der Hauptstadt; Subvention für die Erweiterung des Handel-Institutes; Subvention des projektirten Selbsthilfsvereins zum Zwecke des Sonntagsunterrichtes und der Zerstreung der gewerblichen Arbeiter; Eingabe des Virgesschul-Prosefforenkörpers gegen die beabsichtigte Vermehrung der Unterrichtsstunden der Professoren.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.
* Aus dem Honvédministerium. Se. Majestät hat den Sektionsrathen Joseph Lermann und Peter Kasics Titel und Charakter eines Ministerialraths, dem Ministerialsekretär Anton Szohner den eines Sektionsraths, den Hilfssekretären Dr. Johann Szendrei und Bela Domaniczky den eines Ministerialsekretärs verliehen.
* Kaiser Wilhelm der Günsler Unterrealsschule. Kaiser Wilhelm bewohnte bekanntlich während der Günsler Manöver einen Trakt der dortigen Militär-Unterrealsschule. Der deutsche Monarch sendete nunmehr zur Erinnerung an die dort verlebten Tage der Schule sein Porträt in prachtvollem Goldrahmen, welches die Worte enthält: „Wilhelm m. p. I. R. Güns. 17.—21. September 1893.“
* Ein unheimliches Gerücht machte gestern Abends die Kunde durch die Hauptstadt. Man sprach allenthalben von einem Mordattentat, welches in Belgrad auf den jungen König Alexander verübt worden sei. Man sprach sogar davon, daß der junge König von Serbien von radikalen Verschwörern, die in den Konak drangen, thatsächlich getödtet wurde. Bis spät nach Mitternacht wurde unser Redaktionsbureau mit diesbezüglichen telephonischen Anfragen bestürmt. Das Gerücht ist einfach aus der Luft gegriffen; es wurde keinerlei Attentat auf den jungen serbischen König verübt.
* Aus den Zinsen des Konstantin Röffschen Kulturfonds hat der Unterrichtsminister folgende Unterstützungsbeiträge angewiesen:
Dem Redakteur des „Zonolap“ Joseph Sagh 100 fl.; dem Landesverein industrieller Jugend 50 fl.; dem Fiumaner Marien-Waisenhaus 200 fl.; der reif. Schule in Andrássyáza 100 fl.; zur Unterstützung von Lehrern und Lehrereinen 500 fl.; dem Landesverband der Regatta-Vereine 220 fl.; dem Fiumaner Regatta-Verein 100 fl.; dem ungar. ärztlichen Archiv 250 fl.; der ungar.

der Fleischhauer-Genossenschaft geschieht die Viehränke auf dem Viehmarkte um eine Stunde früher als bisher.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Dezember.
* Wetterbericht. Auch gestern hatten wir hier ein mildes Wetter. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag war wohl das Thermometer ein wenig unter den Gefrierpunkt gesunken, gleich am Morgen aber erhob sich die Quecksilberäule über den Nullpunkt und stieg dann rapid bis zu einem Maximum von +7 Gr. N. Morgens war starker Nebel, später heiterte es sich jedoch völlig auf und tagsüber schien zeitweilig die Sonne. Der Barometerstand erfuhr keine wesentliche Veränderung. Abends stellte sich wieder Nebel ein. Nichtsdestoweniger hatten wir eine schöne mondbele Nacht bei einer etwas über dem Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur.

* Der König wohnte gestern Früh einer vom Abtpfarrer Bézingger in der St. Sigmundkapelle pontifizirten Messe bei und zog sich dann in seine Gemächer zurück, die er den ganzen Tag über nicht verließ. Heute Vormittags ertheilt Se. Majestät allgemeine Audienzen. — Gestern Abends 6 Uhr fand im „Blauen Salon“ der Ofner Hofburg ein Hofdiner mit 28 Gedecken statt, dem nebst Sr. Majestät beiwohnten: Korpskommandant FML. Prinz Góbkowich, FML. v. Forinyák, die Oberste Laban, Edler v. Schneidert, v. Mazon, Conte Corti, v. Agoston, v. Cypra und Pitroff, Oberstabsarzt Paikrt, die Honvedoberste Jablánczy, Kranich, Gránzstein und Lánert, Oberstauditor Kereftes, Oberstabsarzt Csajághy, Oberflächenmeister Graf Wollenstein, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar und FML. Wolfras, Sektionschef v. Pápay, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Lónyay, Major Buttler und Major Pollack, Hauptmann Bivenot, Hauptmann Klupepa, der Ordnonanzoffizier und der Wachkommandant. — Kommenden Samstag findet bei Sr. Majestät in der Ofner Hofburg anlässlich des fünfunddreißigsten Geburtsfestes des deutschen Kaisers ein Galadiner statt, wobei eine Militärkapelle die Tafelmusik besorgen wird. Der deutsche Votschafter Prinz Reuß mit den Votschaftsmitgliedern wird an demselben theilnehmen.

* Ex-König Milan langte gestern um 6 Uhr 40 Minuten in Budapest an und setzte nach einstündigem Aufenthalt die Reise nach Belgrad fort. Milan, der in Begleitung eines Sekretärs reist, verließ im Bahnhof das Couplé und ließ sich in der Restauration ein Dejeuner serviren, das er mit gutem Appetit verzehrte. Während des Dejeuners wurde ein aus vierem Salonwagen erster Klasse und aus einem Gepäckswagen bestehender Cztrazug zusammengestellt, mittelst dessen der Ex-König um 7 Uhr 30 Minuten die Reise nach Belgrad fortsetzte. König Milan trug einen dunklen langen Reisepepel und einen schwarzen steifen Hut. Sein Aussehen hat sich verändert; er sieht gealtert aus und schien erster Stimmung und von der Reise ermüdet zu sein. Mit dem König und seinem Gefolge reist auch der Wiener serbische Gesandte, Herr Simics, welcher nach Belgrad berufen worden ist und dort, wo bis jetzt bestimmt ist, einige Zeit verweilen soll.

* Aus dem Honvédministerium. Se. Majestät hat den Sektionsrathen Joseph Lermann und Peter Kasics Titel und Charakter eines Ministerialraths, dem Ministerialsekretär Anton Szohner den eines Sektionsraths, den Hilfssekretären Dr. Johann Szendrei und Bela Domaniczky den eines Ministerialsekretärs verliehen.

* Kaiser Wilhelm der Günsler Unterrealsschule. Kaiser Wilhelm bewohnte bekanntlich während der Günsler Manöver einen Trakt der dortigen Militär-Unterrealsschule. Der deutsche Monarch sendete nunmehr zur Erinnerung an die dort verlebten Tage der Schule sein Porträt in prachtvollem Goldrahmen, welches die Worte enthält: „Wilhelm m. p. I. R. Güns. 17.—21. September 1893.“

* Ein unheimliches Gerücht machte gestern Abends die Kunde durch die Hauptstadt. Man sprach allenthalben von einem Mordattentat, welches in Belgrad auf den jungen König Alexander verübt worden sei. Man sprach sogar davon, daß der junge König von Serbien von radikalen Verschwörern, die in den Konak drangen, thatsächlich getödtet wurde. Bis spät nach Mitternacht wurde unser Redaktionsbureau mit diesbezüglichen telephonischen Anfragen bestürmt. Das Gerücht ist einfach aus der Luft gegriffen; es wurde keinerlei Attentat auf den jungen serbischen König verübt.

* Aus den Zinsen des Konstantin Röffschen Kulturfonds hat der Unterrichtsminister folgende Unterstützungsbeiträge angewiesen:
Dem Redakteur des „Zonolap“ Joseph Sagh 100 fl.; dem Landesverein industrieller Jugend 50 fl.; dem Fiumaner Marien-Waisenhaus 200 fl.; der reif. Schule in Andrássyáza 100 fl.; zur Unterstützung von Lehrern und Lehrereinen 500 fl.; dem Landesverband der Regatta-Vereine 220 fl.; dem Fiumaner Regatta-Verein 100 fl.; dem ungar. ärztlichen Archiv 250 fl.; der ungar.

ethnographischen Ge
Ungarverein 100 fl.
schule 150 fl.; dem
fiums 100 fl.; für di
fitionslehre 500 fl.;
Roboz 150 fl.; de
200 fl.; dem Budap
Anton Frimlichen
Deßer Armentinder
Schüler und Witwen

Fajching.

Maskenball des
vereins trug d
Vorgänger. Aberm
und unmaskirtes
jah man viele eleg
gestern herrschte
Uebermüthige stre
ohne daß der gute
in den Morgenstun
fälen. Der dem N
Reinertrag der N
ein erheblicher. —
Klubs am Balácsy
des Hilfsfonds der
getanzt. Die ges
auf's Vorzüglichste
hübisches Stümme
animirt ging es i
Klubs her, wo de
„Humanitas“
veranstaltete. Aud
Morgenstunde wo
Unterhaltung aufs
lägyi“ 1. Erzsé
in seinen Lokalit
anstaltete Ball g
Veteranen, sondern
auf und daß sie
der die Veteranen

Der gro
Gunsien seiner We
den 28. Janua
festes des de
alljährlich den
licher Arrangements
riührigen Arrangements
fallen. Das Komit
junge Damen der
gewinnen, in Ma
Erwartung zahlre
bis zum Balltage
Der 2
3. Bezirk es ve
in den neuerr
zu Gunsten der
Tanzsträngen.

Die Bea
fabriks-Alt
am 3. Februar in
Christenstädter
Gunsien der Buda
eine geschlossene
Der Bar
tär-Veteranenverei
Krankunterstütz
ankommen am leste
in den Saal-Boka
Medvo-ut-a 6, et
* Eiswett
günstigen Wett
Eiswettlaufen sta
selben sehr zahl
den einzelnen
Ehrenpreise.

* Defraud
stetium ist j
neuere Defraud
nämlich bei d
Unternehmer, de
baumministerium
2000 fl. verlang
langte Summe d
am vorherigen
ausbezahlt habe
sind, daß in der
selben Unterneh
wurde. Der Un
unangenehmen
wo man sofort
hatte ein negativ
rigen Suchens n
die Forderung d
sollte. Nur so
werden, daß d
sehenden Herren
einer gefälligen
dem erst vor
Josefert ver

* Gerhar
zöfischen Kamm
französische Kam
der in Paris ein
der heutigen Sit
Bigne interpe
Verbotes des
das mit dem
thun habe. Ma
den Uebersetzer

die Viehränke
Eunde früher

ten.

22. Dezember.
hatten wir hier
am Samstag auf
ein wenig unter
Borgen aber erhob
punkt und stieg
von +7 Gr. N.
erte es sich jedoch
seitig die Sonne.
heitliche Verände-
ein. Nichtsdesto-
telle Nacht bei
sch bewegenden

Früh einer vom
Sigmundkapelle
dann in seine
Tag über nicht
Se. Majestät all-
nds 6 Uhr fand
burg ein Hof-
nebst Sr. Ma-
nt FM. Prinz
á, die Oberste
v. Magazon,
b. Cypra und
t. die Honved-
Gränzzen-
Krenzzen-
berstückenmeister
Generaladjutanten
L. Wolfras,
Flügeladjutanten
Major Buttler
in Vivonot,
mannsoffizier und
in Samstag sin-
pofburg anlässlich
Geburts-
ers ein Gala-
belle die Tafel-
Botschafter Prinz
n wird an dem-

estern um 6 Uhr
setzte nach ein-
ach Belgrad
Sekretärs reist,
o ließ sich in der
das er mit gutem
dejeuners wurde
Masse und aus
gtrazug
der Erz-König um
ch Belgrad fort-
dunklen langen
tzen Hut. Sein
cht gealtert aus
von der Reise er-
d seinem Gefolge
andte, Herr Si-
ufen worden ist
einige Zeit ver-

rium. Se. Majes-
ph Lerman
Charakter eines
alssekretär Anton
nths, den Hilfs-
rei und Bela
Ministerialsekretärs

unser Unterreal-
bohrte bekanntlich
den Trakt der dor-
deutsche Monarch
an die dort ver-
trat in prachvol-
e enthält: „Wil-
17.—21. Sep-

ht machte gestern
stadt. Man sprach
t entat, welches
sig Alexander
ar davon, daß der
fallen Verschwörern,
nicht getödtet
acht wurde unser
chen telephonischen
ist einfach aus der
Attentat auf den

Konstantin Raff-
richtsminister fol-
diesen:
ap“ Joseph Ság
ller Jugend 50 fl.;
200 fl.; der ref.
Unterstützung von
Landesverband der
ner Regatta-Verein
o 250 fl.; der ungar-

ethnographischen Gesellschaft 200 fl.; dem Züricher
Lungarverein 100 fl.; dem Internat der Devaer Reals-
schule 150 fl.; dem Jugendverein des Lugoser Gymna-
siums 100 fl.; für die Kosten der Bußler'schen Kompo-
sitionslehre 500 fl.; für den Stammlerkurs des Joseph
Roboz 150 fl.; dem „Délmagyarországi Közlöny“
200 fl.; dem Budapesti Universitätsklub 300 fl.; dem
Anton Frim'schen Taubstummeninstitut 150 fl.; dem
Deiser Armentinderasyl 200 fl.; zur Unterstützung armer
Schüler und Witwen 1645 fl.

* Fasching. Der gestrige, dritte Elite-
Maskenball des Landes-Findelhaus-
vereins trug dasselbe Gepräge, wie seine beiden
Vorgänger. Uebermalt füllte ein zahlreiches maskirtes
und unmaskirtes Publikum die Redoutensäle, wieder-
jah man viele elegante weibliche Dominos und auch
gestern herrschte auf dem Maskenballe eine an's
Ueberrühmte streifende fröhliche Karnevals-laune,
ohne daß der gute Ton gestört worden wäre. Noch
in den Morgenstunden tanzte man in den Redouten-
sälen. Der dem wohlthätigen Zwecke zuzuführende
Heinertrag der Findelhaus-Maskenbälle ist jedenfalls
ein erheblicher. — In den Lokalitäten des Franzstädter
Klubs am Bakácsplaz wurde Samstag zu Gunsten
des Hilfsfonds der Budapesti K u p f e r s m i e d e
getanzt. Die geschlossene Tanzunterhaltung gelang
auf's Vorzüglichste und der Hilfskasse dürfte ein
hübsches Stümchen zugeflossen sein. — Nicht minder
animirt ging es in den Lokalitäten des Steinbrucher
Klubs her, wo der Steinbrucher Wohlthätigkeitsklub
„Humanitas“ ein geschlossenes Tanzkränzchen
veranstaltete. Auch hier wurde bis in die frühe
Morgenstunde wohlthätig getanzt und gelang die
Unterhaltung aufs Vorzüglichste. — Der vom „Szi-
lágyi“ 1. Erzsébetfalvaer Veteranen-Verein
in seinen Lokalitäten auf der Sorokfärerstraße ver-
anstaltete Ball gelang über alles Erwarten. Nicht
Veteranen, sondern junge Krieger nahmen den Kampf
auf und daß sie den Sieg davontugen, kann den,
der die Veteranen kennt, nicht wundern.

Der große Elite-Maskenball, wel-
chen der Bester israel. Frauenverein zu
Gunsten seiner Wohlthätigkeits-Institute Sonntag,
den 28. Januar, in der Redoute veranstaltet, der
wie alljährlich den vornehmsten Platz in der Reihe ähn-
licher Arrangements einnimmt, wird, wie bei dem äußerst
rührigen Arrangement voraussehen, glänzend aus-
fallen. Das Komitee, welches sich zur Aufgabe gestellt,
junge Damen der besseren Gesellschaft für die Idee zu
gewinnen, in Maske zu erscheinen, hat bereits über alle
Erwartung zahlreiche Anmeldungen erhalten, welche sich
bis zum Balltage noch bedeutend erhöhen dürften.

Der Selbstbildungsverein des
3. Bezirkes veranstaltet Samstag, am 10. Februar,
in den restaurirten Lokalitäten des Kronengasthauses
zu Gunsten der Volksküche im 3. Bezirke ein geschlossenes
Tanzkränzchen.

Die Beamten der „Ersten ungaris-
chen Landwirthschafts-Maschinen-
fabriks- Aktiengesellschaft“ veranstalteten
am 3. Februar in den neuingerichteten Lokalitäten der
Christenstädter Bierhalle (vis-à-vis der Arena) zu
Gunsten der Budapesti freiwilligen Rettungsgesellschaft
eine geschlossene Tanzunterhaltung.

Der Baron Edelsheim-Gyula-Militär-
Veteranenverein und dessen erster Budapesti Frauen-
Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein ver-
anstalten am letzten Fasching, Montag, den 5. Februar
in den Saal-Lokalitäten des „Fasán“, zweiter Bezirk,
Medve-utca 6, ein Kostüm-Kränzchen.

* Eiswettläufen. Gestern fand trotz des un-
günstigen Wetters im Thiergarten das angekündigte
Eiswettläufen statt; das Publikum hatte sich zu dem-
selben sehr zahlreich eingefunden. Die Sieger in
den einzelnen Konkurrenzen erhielten werthvolle
Chrenpreise.

* Defraudation. Im Akerbaumini-
sterium ist jüngst, wie „M. H-p“ erfährt, eine
neuer Defraudation vorgekommen. Es meldete sich
nämlich bei der Staatskasse im Zollamtspalais ein
Unternehmer, der die Liquidirung einer vom Aker-
bauministerium regelrecht vidimirten Rechnung über
2000 fl. verlangte. Der Kassier wollte eben die ver-
langte Summe ausbezahlen, als ihm einfiel, daß er
am vorherigen Tage eine ähnliche Rechnung schon
ausbezahlt habe. Er suchte im Kassejournal nach und
fand, daß in der That eine auf den Namen des-
selben Unternehmers lautende Anweisung ausbezahlt
wurde. Der Unternehmer begab sich zufolge dieser
unangenehmen Entdeckung ins Akerbaumministerium,
wo man sofort eine Untersuchung einleitete. Dieselbe
hatte ein negatives Resultat. Man konnte trotz eifri-
gen Suchens nicht jene Akten vorfinden, zu welchen
die Forderung des Unternehmers nachgewiesen sein
sollte. Nur so viel konnte in Erfahrung gebracht
werden, daß das Geld von einem intelligent aus-
sehenden Herren behoben wurde, und zwar auf Grund
einer gefälschten Quittung. Der Betrug ist analog
dem erst vor Kurzem von dem Diurnisten Anton
Josefer verübten.

* Gerhart Hauptmann-Debatte in der fran-
zösischen Kammer. Samstag beschäftigte sich die
französische Kammer mit Gerhart Hauptmann,
der in Paris eingetroffen ist und auf einer Tribüne
der heutigen Sitzung bewohnte. Der Abgeordnete
Vigné interpellirte wegen des seinerzeit erfolgten
Verbotes des Dramas „Cinq-Mars“ und
das mit dem Anarchismus nicht das Geringste zu
thun habe. Man habe somit durch das Verbot nur
den Uebersetzer Cohen treffen wollen. Da müßte

man ja auch alle Exemplare der Geographie von
Elyse Reclus verbrennen. Minister Raynal er-
klärte, daß der Polizeipräsident, welcher für die Ruhe
in den Theatern verantwortlich ist, das Verbot er-
lassen habe. Er verlas hierauf einige Briefe
Cohen's behufs Erbringung des Beweises, daß dieser
ein gefährlicher Mensch sei. Von allen
Seiten ruft man: „Das gehört nicht zur Sache.
Drücken Sie sich nicht.“ Abgeordneter Cochon an-
alytirt das Stück, das eine hohe philosophische Lehre
enthalte. Minister Raynal antwortete, daß er den
Präsidenten decken müsse. Das Verbot sei übrigens
nur ein provisorisches gewesen und ein neues An-
suchen um Aufhebung wurde seitdem nicht gestellt.

* Arbeiterkongreß. Die Zimmermaler,
Anstreicher, Lackierer, Vergolder und
Schilder m a l e r Ungarns veranstalteten am 18. und
14. Mai d. J. (Pünktig-Sonntag und Montag) einen
Landes-Kongreß in Budapest mit folgender
Tagesordnung: 1. Unsere Lage. 2. Zweck und Nutzen der
Fachvereinigungen. 3. Gründung einer Landes-Agitations-
kassé. 4. Regelung der Arbeitszeit. 5. Die Presse. 6. Arran-
gierung einer Landes-Fachausstellung im Jahre 1896.

* Brände. Gestern Mitternacht kam im Hause des
Fiatiermeisters Franz Lucsianovics (Pratergasse
Nr. 86) ein Feuer zum Ausbruch, welches den Dachstuhl
des Hauses einäscherte. Es liegt der Verdacht einer
Brandlegung vor. — Gegen 3 Uhr Morgens entbrach
im Hause des Jakob Weiner (Ludwiggasse Nr. 171)
ein Feuer; der rauch erscheinenden III. Bezirksfeuerwache
gelang es, den Brand alsbald zu lokalitiren. — Ferner
kam in dem Kellermagazin des Farbenhändlers Moiss
Siner (Söskitagasse Nr. 9) ein Feuer zum Ausbruch,
dem mehrere mit Farben gefüllte Fässer zum Opfer fielen.

* Selbstmord. Gestern Nachmittag wurde im
Diner Gebirge auf dem Tünderhegy nächst der Kiffinger-
schen Villa der Leichnam eines etwa 28—30jährigen
Mannes gefunden; in der rechten Schläfengegend und
nächst dem Herzen waren Schußwunden wahrnehmbar.
Neben dem Leichnam lag ein sechsälufiger Revolver, aus
welchem fünf Schüsse fehlten. Im Besitze des Todten
wurde eine auf den Namen des Buchhalters Alexander
Beier (Wisseleingasse Nr. 39) lautende Wirtelkarte
gefunden. Auf der Rückseite der Karte stand geschrieben:
„Mit Deinem Namen auf meinen Lippen gehe ich aus
der Welt; Gott schütze Dich, mein armes Kind!“

* Baron Moriz Hirsch erklärte in einem
Interview mit dem Pariser Korrespondenten der
„Frankfurter Zeitung“ die Rum'schen Anschuldigun-
gen angeblicher gemeinschaftlicher Vör-
s e n - O p e r a t i o n e n mit dem Grafen
Arnim, den er kaum gekannt habe, für lächerliche
Erfindungen. Er habe dies auch dem Grafen
Arnim-Schlagenthin auf dessen Wunsch dieser Tage
geschrieben. — Wegen seiner bisherigen jüdischen
Kolonisations-Resultate befragt, bezeichnete Baron
Hirsch dieselben nicht nur zufriedenstellend, sondern
sogar als überraschend gut, besonders in
Argentinien, wo dreitausend Leute den besten
Willen zeigten und gute Erfolge aufzuweisen hatten.

* Aus dem Vereinsleben. Der Ausschuß des
Vereins „Freies Lyceum“ hielt gestern Vormit-
tags unter Vorsitz des pensionirten Staatssekretärs
Georg Joannovits eine Sitzung, in welcher das von
der Direction vorgelegte Programm des im Februar zu
veranstaltenden Vortrags-Cyklus vorgelegt und angenom-
men wurde. Die Mitglieder werden die Vorträge unentgelt-
lich besuchen können, für Nichtmitglieder beträgt der
Preis einer Karte für den ganzen Cyklus 3 fl., für einen
Vortrag 20 kr. — Die pädagogische Ge-
sellschaft hielt heute unter Vorsitz Dr. Gustav
Heinrich's ihre Jahresversammlung. Zunächst hielt
Johann Embert einen Vortrag über die Revision
des Volksschulgesetzes, in welchem er ziemlich
radikale Aenderungen beantragt, so z. B. daß der Be-
ginn des Volksschulunterrichts auf das 7. Lebensjahr ver-
legt werde, daß der Schulzwang gemildert werde u. Ge-
werbeschul-Inspektor Martin Martonffy sprach sich
gegen die Ausführungen Embert's aus, während Schul-
inspektor Dr. Karl Verédy, Prof. Joseph Bokor
und Präsident Dr. Gustav Heinrich ihm ihre Aner-
kennung ausdrückten. Nachdem die üblichen Referate er-
stattet worden, fanden die Wahlen statt. Zu Ehrenmit-
gliedern wurden gewählt: Anton Bartal, Dr. Albert
Berzeviczy, Baron Roland Götvös, Graf Albin
Csáky, Hippolyt Fehér, Karl Száth, Alexander
Lebóczy, Georg Szathmáry, Klaus Vahary,
Anton Zichy, Johanna Zirzen, Michael Zil-
linfky; zu ordentlichen Mitgliedern Franz Lévan,
Emerich Ménényi und Rudolf Mauris. — Der
erste Mädchenschul-Ausschüttungsverein
hielt gestern Vormittags unter Vorsitz seines Präsidenten
Armin Schwarcz seine diesjährige Generalversamm-
lung. Der Präsident erwähnte, daß hinsichtlich der von
den Vereinsmitgliedern gegen die Verwaltung vorge-
brachten Klagen von Seite des Ministeriums des Innern
eine Untersuchung eingeleitet wurde, welche ergab, daß
die Gebahrung eine vorchriftsmäßige war. Direktor
Arnold Kohn verlas sodann den Jahresbericht, doch
erhoben mehrere Vereinsmitglieder energisch Einsprache
dagegen, daß derselbe nicht im Druck erschienen ist.
Dr. Moriz Witmanu meldet, daß die Firma des
Vereins demnächst protokollirt wird, doch werde es im
Zusammenhang damit nöthig sein, einige Punkte der
Statuten zu modifiziren. Diese Punkte wurden verlesen.
Sie gaben zu einer lebhaften Debatte Anlaß, weil sie
Bestimmungen enthalten, wonach die Interessen der
ärmer situirten Vereinsmitglieder angeblich nicht genug
geschützt erscheinen. Die ziemlich geräuschvolle Sitzung
endigte mit der Annahme der geplanten Modifikationen. —
Der Verein zur Bekleidung verjähr-
ter Armen, der im Stillen sein humanes Wirken
fortsetzt und im Laufe des letzten Jahres 500 Personen
(Erwachsenden) kleidete, hielt gestern in der Wohnung der
eifrigen Präsidentin, Frau Dr. Jakob Bándor, unter

dem Präsidium des Bezirksvorstandes Dr. Ludwig
Mezey eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, zu
Gunsten des Vereins ein großes Tanzfest zu arrangiren.
Das Arrangementskomitee wird aus 100 Damen und
ebensoviel Herren bestehen.

* Raubattentat auf einen Postwagen. Am
16. d. wurde der zwischen M p e z - S z á n t ó und
P á p t ó verkehrende Postwagen von Wegelagerern
angehalten. Während die Strauchritter den Kutscher
angriffen, hatte dieser die Idee, mit der Peitsche auf
die Pferde dreinzuhauen. Diese gingen durch, wäh-
rend der Kutscher und die ihn angreifenden Räuber
vom Wagen fielen. Aus Rache dafür, daß ihnen die
Beute entging, erschlugen die Räuber den
wackeren Kutscher, dessen Leichnam am folgenden
Tage in einem Straßengraben aufgefunden wurde.

* Ein verschwundener Stuhlrichter. Aus
U n g v á r ist der dortige Stuhlrichter Béla M o k -
c s a y vor 14 Tagen verschwunden. Man ver-
muthet — wie wir im „Házánt“ lesen —, daß der-
selbe amtliche Gelder veruntreut habe und daß ihn
schwere materielle Sorgen veranlaßt haben mochten,
einen solchen Schritt zu unternehmen. Mokesay
mußte seiner geschiedenen Frau Limente bezahlen
und war nicht im Stande, für zwei Haushaltungen
zu sorgen. Die Untersuchung konnte wegen Krankheit
des Oberstuhlrichters Grafen Gabriel S z t á r a y
noch nicht eingeleitet werden. (!)

* Arbeiterversammlungen. Die Budapesti
B a u - und K u n s t s c h l o s s e r hielten gestern
Mittags im Mozeßlo'schen Gasthause auf der Kerepesi-
straße eine zahlreich besuchte Versammlung, deren Haupt-
gegenstand die Lage der Kunstschlosser-Gehilfen bildete.
Johann B a n c z á k führte aus, daß die gegenwärtige
Lage der Gehilfen unhaltbar sei und daß diese sich or-
ganisiren müssen, um mit vereinten Kräften an die
Besserung ihrer Verhältnisse zu schreiten. Redner fand
großen Beifall. Ueber Antrag des Vorsitzenden D e u t s c h
wurde dann beschlossen, ein Fachblatt zu gründen. —
Die Budapesti Parkettarbeiter hielten gestern
Vormittags im Gasthause „zum rothen Fah“ in der
Fabrikengasse eine Versammlung ab. Jakob G r ü n -
f e l d referirte über die Lage der Parkettarbeiter, die er in
den düstersten Farben schilderte. Die Versammlung beschloß
die Gründung eines Fachvereins, worauf die Statuten
verlesen und angenommen wurden. — Die ungarländische
sozialdemokratische Arbeitervereine Versammlung,
die gestern Nachmittags in Neupest eine Versammlung,
der auch zahlreiche sozialistische Arbeiterinnen anwohnten.
Die Berathung leitete Joseph W i n k l e r. Auf der Ta-
gesordnung stand: „Die wirthschaftlichen und politischen
Verhältnisse der Arbeiter.“ Ueber dieses Thema referirte
Alexander R á d i in ungarischer und der Redakteur
der „Arbeiterpresse“ Franz R e i s c h in deutscher Sprache.
Die sozialistische Arbeiterin Witwe Frau Friedrich S z a -
l á n c z i führte aus, in den Neupester Fabriken seien
zum größten Theile Frauen beschäftigt, deren Loos ärger
sei als dasjenige der Männer. „Wir müssen uns auf-
raffen und mit dem Schwerte in der Hand
für unsere Rechte einstehen.“

* Gasexplosion auf der Kettenbrücke. Gestern
Abends 6 Uhr wurden die Passanten auf der Ketten-
brücke durch eine heftige Explosion erschreckt; die Ursache
derselben war eine Gasausströmung in einer Gaslampe.
Als der Lampenzünder das Gas entzündete, wollte,
entzündete sich das in dem Lampenhälter angesammelte
Gas mit einer starken Detonation. Außer den zertrüm-
merten Lampengläsern geschah kein weiterer Schaden.

* Ein einheitlicher Ehecodez. Aus L o n d o n
schreibt man: „Mr. Hemmer Heaton M. P. hat sei-
nen Wählern zu wissen gegeben, er beabsichtige, für die
Kodifikation und Gleichförmigkeit der Ehe- und Ehe-
scheidungs-gesetze im ganzen britischen Reiche und even-
tuell in der ganzen Welt zu agitiren. Mr. Heaton ist
ein vielgereiseter Mann, und was er auf seinen Reisen
an Ehe- und Ehecheidungs-gesetzen kennen gelernt, hat
ihm sehr mißfallen und jenen rettenden Entschluß in
ihm reifen lassen. „Auf meinen Reisen fand ich“, sagte
er, „daß in Tibet eine Frau drei Gatten beanpruchten
kann, während in Konstantinopel ein Mann ein Recht
auf zwanzig Frauen hat. In Melbourne wird ein Mann
vom ehelichen Joch befreit, wenn seine Frau sich dreimal
betrinkt oder ihren Haushalt gewohnheitsmäßig vernach-
lässigt. In den Vereinigten Staaten ist „Unverträglich-
keit“ ein Scheidungsgrund und die Gerichtshöfe Japans,
jenes fortgeschrittensten aller orientalischen Länder, ge-
statten einem Manne die Scheidung, wenn sein Weib —
zu viel schwacht! Man sollte denken, eine solche Strafe
würde die japanischen Damen zu Mustern der Schweig-
samkeit machen. In Wirklichkeit wirkt sie aber keines-
wegs abschreckend und „Schwachhaftigkeit“ ist der ge-
wöhnlichste Scheidungsgrund.“ — Mr. Heaton hat bis-
her nicht verrathen, ob er seinem Ehecodez die türkische
oder die englische, die tibetische oder die japanische
Auffassungsweise zugrunde legen will.“

* Zeitgemäß. Seit der Vertreibung Napoleon's I.
aus Rußland, welche zu Weihnachten 1812 sich vollzogen
hatte, ist auf Verfügung der heiligen russischen Synode
ein Dankgebet geschaffen worden, das alljährlich am
Weihnachtsabende in sämtlichen Kirchen des Reiches
verlesen wird. Dieses Dankgebet für die Befreiung Ruß-
lands von der französischen Invasion enthält gleichzeitig
eine Verwünschung aller Nationen, die im Heere Napo-
leon's vertreten waren. In der soeben in Rußland ver-
flossenen Weihnachtswoche jedoch ist, wie aus Petersburg
mitgetheilt wird, auf Verfügung des Metropolitens von
Petersburg die Verwünschung gegen die Franzosen aus
dem Gebete gestrichen worden.

* Dekonomen beziehen Alles, was sie für ihre
Wirthschaften an Samen und Kunstdünger gebrauchen,
in verlässlicher, bester Qualität und am billigsten von
der hiesigen Firma E d m u n d M a u t h n e r, welche
ihren diesbezüglichen Preis-courant Jedermann gratis
und franko zuendet.

N. K. B. M. a. s. Wir finden keine Bestimmung, die Ihnen die Portofreiheit zusichern würde. Ihr Los ist nicht gezogen. — M. F. K. a. s. d. I. Nicht gezogen. 2. Wir kennen keines. — J. K. S. Ihre Lose sind in Ihrem Briefe nicht angegeben; vom Branntwein. — N. K. D. fen. Wer das passive Wahlrecht besitzt, kann wo immer gewählt werden. — N. S. N. u. j. a. k. Das ist wiederholt vorgekommen, namentlich haben die Päpste durch längere Zeit in Avignon in Frankreich residirt. — J. T. F. o. g. a. r. o. s. 1. Sie dürfen unter allen Umständen nur so viel konsumiren, als Sie angemeldet haben, mehr nicht. 2. Zeigen Sie den guten Mann bei der Finanzdirektion an. 3. Das kann Ihnen ein Postbeamter besser sagen, als wir. — A. W. P. r. e. s. b. u. r. g. Die auf diese Weise gewonnene Flüssigkeit wird als Kunstwein betrachtet und ihre Erzeugung ist ausdrücklich verboten. — S. M. G. r. a. j. e. b. e. t. v. a. r. o. s. Es ist unter allen Umständen der Titel Excellenz zu gebrauchen, das ist einmal die allgemeine Gepflogenheit; auch jene Minister werden dann so titulirt, wenn sie nicht wirkliche Geheimräthe sind; solche Fälle gibt es und hat es gegeben. — O. v. a. s. o. e. g. y. e. t. V. a. r. o. t. h. 1. Unseres Wissens nirgends; 2. brieflich thut es keiner der verlässlichen Fachmänner; 3. Budapest, V., Gifellaplatz, im Palais Haas. — Nr. 78 a l. t. e. r. A. b. o. n. n. e. n. t. Darüber müssen Sie mit einem Advokaten sprechen. — M. D. G. a. l. a. n. t. h. a. Freilich darf er das. — C. h. i. f. f. r. e. 363. In diesem Falle wird die Vorlage nicht zum Gesef. — P. P. 66. Das können

Sie nur so erfahren, daß Jemand in der von Ihnen genannten Stadt auf Unwegen die gewünschte Kenntniß zu erlangen trachtet. — M. S. B. o. n. y. h. a. d. Das darf auch in zwei Fächchen geschehen. — J. A. H. C. s. o. n. o. p. l. y. a. Dem stehen vorderhand noch technische Hindernisse im Wege. — T. h. i. e. r. f. r. e. u. n. d. i. n. Auskünfte können Sie vom Abg. Otto Herman als Vereinspräsidenten oder von Dr. Julius Szalkay als Vereinssekretär erhalten. — M. a. c. h. t. i. g. a. l. l. Das Beste ist, Sie wenden sich an den Direktor Nitsch oder an den Intendanten Grafen Géza Zichy. — J. D. N. é. m. e. t. - P. o. l. y. Nur wenn Sie die Getränkesteuer für das ganze Quantum bezahlt haben, brauchen Sie das nicht zu dulden; anderen Falles ist es in der Ordnung. Die Lose der nachstehenden Einfender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. W. V. o. c. s. a. n. — S. S. A. l. k. a. n. y. — J. M. M. P. T. u. r. o. c. s. — S. t. - M. a. r. t. o. n. — J. M. S. a. r. o. s. p. a. t. a. t. — M. B. D. u. n. a. — S. z. e. r. d. a. b. e. l. y. — J. B. T. e. m. e. s. v. a. r. — N. r. 524,084. — J. B. V. a. c. s. - F. o. l. d. v. a. r. — V. R. I. l. g. y. i. c. s. — J. S. C. h. P. u. k. t. a. - B. e. t. é. n. y. — P. a. p. a. i. — J. S. K. é. s. m. a. r. k. — D. o. s. j. a. c. s. E. D. — J. L. V. C. s. a. b. a. — N. r. 533,065. — S. l. a. v. o. n. i. e. n. I. I. — N. r. 508,351. — S. W. N. ó. g. r. á. d. - B. e. r. e. z. s. e. — J. W. S. j. a. r. n. ó. c. s. a. — J. R. B. e. c. s. t. a. — N. r. 535,017. — S. C. S. - U. - l. j. h. e. l. y. — C. V. K. a. s. c. h. a. u. — N. r. 531,073. — R. M. T. o. r. c. e. c. (Drnye). — „G. N. r. 531,062“. — V. i. t. é. z.

uteza 00. — S. St. G. a. l. g. ó. c. s. — N. r. 1. M. a. r. o. t. h. — D. R. N. r. 369. — V. K. N. e. u. h. á. u. s. l. — C. V. P. i. r. n. i. c. a. — M. B. K. é. s. m. a. r. k. — N. r. 529,883. — J. K. S. a. j. t. é. n. y. — N. r. 465,160. G. á. l. p. é. c. s. — A. R. N. y. i. t. r. a. - N. o. v. á. t. — N. r. 523,755. — M. W. M. é. d. i. a. j. c. — H. P. P. l. l. é. s. - h. á. z. a. — N. r. 535,252. — S. M. T. u. r. o. c. s. - S. t. - M. a. r. t. o. n. 1894. — A. R. V. e. s. p. r. é. m. — S. R. S. á. t. á. r. t. o. n. 1894. — A. W. S. z. e. r. e. d. — S. W. T. i. r. n. a. u. — M. R. K. u. l. a. — N. r. 533,591. — J. M. Z. ó. l. y. o. m. — S. V. B. u. c. h. ó. — N. r. 527,256. — L. V. P. r. o. a. t. - K. r. e. u. s. — N. r. 534,505. — S. R. G. o. n. t. - C. s. á. n. t. — V. S. C. h. S. á. t. o. r. a. l. j. a. - l. j. h. e. l. y. — D. R. C. D. e. r. v. e. n. t. — F. o. r. t. u. n. a. i. n. S. z. i. f. h. ó. — 1894. F. ö. g. y. é. s. — B. u. c. h. ó. — N. r. 1000. — J. S. C. h. K. i. s. - N. e. m. e. d. i. — N. r. 532,907. — A. S. A. l. b. a. — J. S. C. h. N. a. g. y. - M. i. h. á. l. y. — N. r. 530,270. — J. F. A. - B. a. t. a. (Vát). — C. S. C. h. e. m. i. n. i. s. — M. W. J. p. - N. y. é. t. — H. K. i. s. - G. e. l. l. — N. r. 516,979. — „Glaube“, M. St. S. ú. t. t. á. — C. M. u. K. o. m. p. J. e. n. t. a. — L. P. M. a. d. a. r. (Batorfes). — J. H. u. S. B. u. c. h. ó. — D. o. b. r. o. n. a. t. — N. r. 528,304. — J. T. C. s. a. f. a. t. h. u. r. n. — R. V. K. i. s. s. é. r. — M. K. K. ö. t. t. j. e. — J. C. i. n. P. o. z. j. e. g. a. — A. S. Z. a. l. a. - S. z. á. n. t. ó.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft.

Nemzeti színház. Havi bérelt 17. szám. **Constantin abbé.** Vigjáték 3 fe von. Irtá Halóvy, Crémieux és Decuroelle, Constantin abbé Uházy Jean Raynaud Mihályi Paul de Lavardens Horváth De Larnac Hetényi Bernard kertész Gárdányi Scouiné Helvey MissbüttinaPercivalUllag Lavardens grótné Lendvayné Pauline Vizváriné Kezdeté 7 órákor. **Magy. kir. operaház.** Ma zárva marad.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 1.) „A papa“ — Mittwoch (Abonnement suspendu Nr. 6) „Rafael“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1.) „szelvények“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 20) (zum ersten Male) „A szülei háza“, „Katonaság“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1.) „A szülei háza“, „Az ideál“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 6) „A szülei háza“, „Az ideál“, „Katonaság“. **Repertoire der kön. ung. Oper.** Dienstag „Mignon“ — Mittwoch „Der Gelehrte“ — Donnerstag „Der Gelehrte“ — Freitag geschlossen. Samstag „Liszló“ — Sonntag „Aldo“ — Montag „Aldo“ — Dienstag (Abonnement) „A város bugyellása“. **Repertoire des Schauspielers.** Mittwoch „A hugonották“.

Erstes hauptstädtisches Orpheum. Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Büdösmarktstraße. Heute: Gastspiel des Fräulein **Cécilie Carola** in ihrer neuen reizenden **Clown-Nummer**; Extraräume: Gesänge neuen und alten Repertoires, vorgelesen von **Cécilie Carola**. — Cécilie Carola tritt als Extraräume-Sängerin im Rahmen eines kurzen Abschieds-Gyllus auf, um dann von diesem Genre gänzlich zurückzutreten und die Carrière der Operettensängerin definitiv zu betreten. Ferner Auftreten der mit ekklatantem Erfolg eingeführten ausgezeichneten französischen Pantomimen und Hochaden **TROUPE LEONARDY** in ihren beiden vorzüglichen Nummern: 1. **Faux mendiants** (Wettler-Quartett). 2. **Der unfassbare Pierrot**, große musikalische Pantomime. — Fischerhoff's neue Nummer: „Der Hund als Taubenkönigin“. — „A Z Ö S Z E R E S“.

Etablissement IMPERIAL, Váci-körút 48. Heute: **Markus Schiadel als Patient. Freund Fritzl. Die Klabriaspartie auf der Rückkehr von Chicago.**

CAFÉ VEITH Andrassy-ut 32. szám. Heute, Montag, den 22. Januar 1894: **I. Gesellschafts-Konzert-Abend** der beliebtesten vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Musikdirektors und Komponisten **Serly Lajos.** Programm: I. Anber. Overture zur Oper „Die Stumme von Portici“. II. Die lustigen Brüder. Humor. Walzer. 3. Serly Lajos. „Marsch és Mariska“ Csárdás. 4. Sebék. „Der Fischerchor“, orientalisches Bild. 5. Serly Lajos. „Nóvirág“, ungar. Marsch. 6. Veró György. „Kipi-Kopi“ neuer Walzer aus der Operette „A szülei háza“. **Morgen, Dienstag, den 23. Januar 1894: Grosses Militärkonzert** der k. u. k. Regimentskapelle Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.

Folies Caprice. Heute: **Die Klabriaspartie vor Gericht Ein Talmi-Mohr** von CAPRICE.

HERZMANN'S ORPHEUM, Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Auftreten von über 40 neugewählten Kunstkräften. Besonders hervorzuheben: **Mrs. Dufour** und **Mdme. HARTLEY,** französische Operette- und Gesangs- u. Tanz-Verwandlungs-Quintetten. Aus deren reichhaltigem Repertoire besonders zu bemerken zum 4. Male: **Serpentin-Tanz** im Original-Kostüm und bei elektrischen Lichteffekten. **Tarantella, Matrosentanz** und der echte französische wild-pikante, mit so großem Beifall täglich zur Wiederholung verlangte **Cancan à la Bal mabille,** welcher in dieser Vortragsweise hier noch nie gesehen wurde. Die hier so sehr beliebte, pikante und schärfste Extraräume

Paula Menotti mit ihrem Sensations-Liede: „Die Frauengarde“, Auftreten der internationalen Sängerin **Freja Sturée** und der Chansonette und preisgekrönten Schönheit **Annette Teufel.** Auftreten des vorzüglichen Mundharmonika-Virtuosen **GEORG SCHINDLER.** Besonders zu bemerken: **Das Vorbeimarschieren einer Regimentskapelle.** Das allerliebste jugendl. Walzer- und Csárdás-Tanz-Duo **CHARLES CHRISTOL.** Das mit so großem Beifall aufgenommene Singpiel **Neu! „Im Pachthof“.** Neu! **Großer Lacherfolg! Neu! Großer Lacherfolg! Eine verhängnisvolle Ohrfeige,** Schwank nach dem Französischen. **Café Herzmann** nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Paula Menotti mit ihrem Sensations-Liede: „Die Frauengarde“, Auftreten der internationalen Sängerin **Freja Sturée** und der Chansonette und preisgekrönten Schönheit **Annette Teufel.** Auftreten des vorzüglichen Mundharmonika-Virtuosen **GEORG SCHINDLER.** Besonders zu bemerken: **Das Vorbeimarschieren einer Regimentskapelle.** Das allerliebste jugendl. Walzer- und Csárdás-Tanz-Duo **CHARLES CHRISTOL.** Das mit so großem Beifall aufgenommene Singpiel **Neu! „Im Pachthof“.** Neu! **Großer Lacherfolg! Neu! Großer Lacherfolg! Eine verhängnisvolle Ohrfeige,** Schwank nach dem Französischen. **Café Herzmann** nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Freja Sturée und der Chansonette und preisgekrönten Schönheit **Annette Teufel.** Auftreten des vorzüglichen Mundharmonika-Virtuosen **GEORG SCHINDLER.** Besonders zu bemerken: **Das Vorbeimarschieren einer Regimentskapelle.** Das allerliebste jugendl. Walzer- und Csárdás-Tanz-Duo **CHARLES CHRISTOL.** Das mit so großem Beifall aufgenommene Singpiel **Neu! „Im Pachthof“.** Neu! **Großer Lacherfolg! Neu! Großer Lacherfolg! Eine verhängnisvolle Ohrfeige,** Schwank nach dem Französischen. **Café Herzmann** nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Das Vorbeimarschieren einer Regimentskapelle. Das allerliebste jugendl. Walzer- und Csárdás-Tanz-Duo **CHARLES CHRISTOL.** Das mit so großem Beifall aufgenommene Singpiel **Neu! „Im Pachthof“.** Neu! **Großer Lacherfolg! Neu! Großer Lacherfolg! Eine verhängnisvolle Ohrfeige,** Schwank nach dem Französischen. **Café Herzmann** nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Ratenweise R GELD rückzahlbares Wertpapiere zu den vortheilhaftesten Bedingungen **Fleissig Sándor** Bank- und Holzergesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2, Kerepesi-ut sarkán.

Hauptstadt. Niedoute In den Bierhaus-Lokalitäten während der ganzen Faschings-Saison täglich Vormittag **ausgezeichnete Krautsuppe** und komplette Frühstück-Karte. **Frisches Pilsner und Hofbier.** Hochachtungsvoll **Géza Egerváry.**

Németi und Glauber's „Grand Café Elisabeth“ Königsgasse Nr. 23. Heute erstes Gastspiel der aus 9 Personen bestehenden Elite-Gesellschaft **SEIDL** (früher Seidl u. Wiesberg) aus Wien. **Nur 10tägiges Gastspiel** mit täglich neuem Programm. Zum ersten Male in Budapest! Sensationell! **„Ein armes Mädi“.** Komisches Singpiel v. J. Philippi, Musik v. J. Seidl, zum ersten Male Kossim-Duett: **„Ottakringer kecke Buam“.** Gesungen von Seidl u. Schäfer. Besonders hervorzuheben: **Die vier Temperamente** von Land. Komisches Kossim-Quartett von W. Wiesberg, gesungen von Seidl, Schäfer, Endres und Gruber. **Entrée 50 kr.** Morgen, Dienstag: **Zweites Gastspiel** mit neuem Programm.

Das beste Gesichtspuder der Welt ist das wechte Serail-Puder von W. Reichert, Berlin, garant. unschädlich, deckt festhaftend, unsichtbar, verleiht das Aussehen der Jugendfrische, wird in höchsten Kreisen u. von ersten Künstlerinnen angewendet. Schachtel 60 kr., fl. 1 und fl. 1.80. **Serail-Crème** v. W. Reichert, Berlin, ist kein Gold-cream, keine Schminke, sondern ein Feinverfeinerungsmittel von eminentester Zartheit, welches Gesicht und Hände konservirt, weich u. geschmeidig macht. Ein Versuch genügt. Preis fl. 1.20 und fl. 1.80. Das echte Serail-Puder von W. Reichert, Berlin, ist zu haben in **Budapest bei Josef v. Török, Königsgasse 12,** Berteles Sándor, Duff M., Duff Sándor, Heruda Sándor, Földi Gyula, Fertögló Sándor, Ferd. Schiffel u. Comp., Weinár u. Moser, Weiner L. u. F., Jelenfal. S. Warnung: Man behüte bei Einkauf auf das echte Gezeichnet der Firma W. Reichert, Berlin, wirkliche Puders, Tages- und Theatertheaterfabrik, u. lasse sich nicht minderwertige Waare empfehlen.

Das beste Gesichtspuder der Welt ist das wechte Serail-Puder von W. Reichert, Berlin, garant. unschädlich, deckt festhaftend, unsichtbar, verleiht das Aussehen der Jugendfrische, wird in höchsten Kreisen u. von ersten Künstlerinnen angewendet. Schachtel 60 kr., fl. 1 und fl. 1.80. **Serail-Crème** v. W. Reichert, Berlin, ist kein Gold-cream, keine Schminke, sondern ein Feinverfeinerungsmittel von eminentester Zartheit, welches Gesicht und Hände konservirt, weich u. geschmeidig macht. Ein Versuch genügt. Preis fl. 1.20 und fl. 1.80. Das echte Serail-Puder von W. Reichert, Berlin, ist zu haben in **Budapest bei Josef v. Török, Königsgasse 12,** Berteles Sándor, Duff M., Duff Sándor, Heruda Sándor, Földi Gyula, Fertögló Sándor, Ferd. Schiffel u. Comp., Weinár u. Moser, Weiner L. u. F., Jelenfal. S. Warnung: Man behüte bei Einkauf auf das echte Gezeichnet der Firma W. Reichert, Berlin, wirkliche Puders, Tages- und Theatertheaterfabrik, u. lasse sich nicht minderwertige Waare empfehlen.

Die Euro letzten Zeit sprach Berlin Nachred Europa unternehm seines Hofmal Künftler eine sehr bei verschiedenen Tages, als der W hatte, wollte ihn aus arbeiten leben verschloß die Thür erbrach die Thür gereizte Künftler und besudelte ihn Dann entloß er, und seiner Anhäng gültige Idee, sich „Runde nichts“, des Wohlwollens, farbe beschmierte hören. „Du hast l muß bestraf wer er ihn zu z er sich mittelst Zimmer verschafft „gestohlen“ habe! **Pariser** läßlich der Hunderrungen, für welche lief, wird folge 1893 mitgetheilt: 43,164 Bierbeinig Kopf und für 28. 25.] Roman von P.

Er beende dem Arzte von zwischen Fredd Wünsche, welcher räumen, welcher siegelte Paket z — Es ist dem wirklichen seine tiefe Dem Roman oder ein Unglück, daß E löstien. — Das segensbringende haben wird! daß das Mädi seine eigene T — Soba ich denke, dan können, Octave werthtätigsten sprach der al Herzlichkeit die so eigenartigen benommen. — Ich entgegnete De möglich gewese dem Dnfel die leicht noch G wäre! — Obse damit auf meh zugefügt! Da Leuchter und hinaus. Ich b er dabei. Lege nicht von Ihre — Maj und bittet, Sa meldete Gilda zwei Tage n Gilda e — Gut zur Seite lege Major allein z — Ja, bereits mit möchte den H selbe so rasch kehren will! — Ich Bild in den Gemach und Thüre des L inne, um Ath die bevorsteh öffnete sie die Das B lich düstere C

Allerlei.

(Die Europa-Reise Nassir-ed-Din's.) In der letzten Zeit sprach man viel davon, daß der Schah von Persien Nassir-ed-Din in nächster Zeit eine Reise nach Europa unternehmen wolle, und zwar in Gesellschaft seines Hofmalers. Der Schah hegt für diesen Künstler eine sehr große Bewunderung, was er schon bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen hat. Eines Tages, als der Maler sich in sein Atelier zurückgezogen hatte, wollte ihn ein persischer Großwürdenträger durchaus arbeiten sehen. Der Maler warf ihn hinaus und verschloß die Thür. Aber der hohe Herr kehrte zurück, erbrach die Thür der Malerstube und trat ein. Der gereizte Künstler stürzte sich auf den ungebetenen Gast und besudelte ihm das ganze Gesicht mit einem Pinsel. Dann entfloh er, um sich der Wuth des Würdenträgers und seiner Anhänger zu entziehen. Er hatte die vorzügliche Idee, sich zum Throne des Herrschers zu flüchten. „Fürchte nichts“, sagte Nassir-ed-Din mit einer Geberde des Wohlwollens. Bald darauf eilte der noch mit der Farbe beschmierter Herr herbei und ließ seine Klagen hören. „Du hast Unrecht“, sagte der Schah ruhig, „Du mußt bestraft werden!“ Und auf der Stelle verurtheilte er ihn zu zwei Jahren Gefängniß, weil er sich mittelst Einbruchs Zutritt zu einem fremden Zimmer verschafft und mit seinen Wangen Malerfarben „geholet“ habe! Fürwahr, ein salomonisches Urtheil.

(Pariser Köter.) Man schreibt aus Paris: Unläßlich der Hundsteuer und der diesbezüglichen Erklärungen, für welche die Frist in den jüngsten Tagen abläuft, wird folgende Statistik für die Jahre 1892 und 1893 mitgetheilt: Im Jahre 1892 wurde in Paris für 43,164 Vierbeinige die Zuzahlungsteuer 10 Francs pro Kopf und für 28,792 die Haushundsteuer (5 Francs) be-

zahlte. Die Banneile wies 21,885 Zuzahlungshunde und 37,004 Haushunde, das Seine-Departement also im Ganzen 130,795 Hunde auf. Im Jahre 1893 waren der Hundesteuer in Paris etwas weniger und in der Banneile etliche Tausend mehr, nämlich 41,673 Zuzahlungshunde und 28,667 Haushunde in Paris und 22,149 Zuzahlungshunde und 38,069 Haushunde in der Banneile. Diese Verschiebung erklärt sich durch die Maßregeln, welche der Polizeipräsident Voze, genannt „Le Canicide“ (der Hundetöchter), gegen die auf der Straße ohne Halsband oder ohne Maulkorb herumirrenden Hunde dekretirt hatte. Viele Pariser waren damals so vorsorglich, ihre Thiere der „Grausamkeit“ des nunmehrigen Polizeipräsidenten in Wien zu entziehen und, wenn sie nicht eigene Landwohnungen besaßen, bei Bekannten oder Pächtern der Umgebung in Kost zu geben. Was die Hundesteuer betrifft, so führt jetzt die berühmte Hundesteuerin und Männerfeindin Frau Marie Hult, welche vor einigen Jahren im College de France gegen denwirthschaftlichen Professor Brown-Sequard mit ihrem Sonnenschirm kriegerisch vorging, einen Feldzug, damit für alle Hunde 30 Francs bezahlt werden sollten, und wenn nicht für alle, so doch für die verwöhnten Köter, die in Mänteln einhergehen. Sie meint, die Hundebesitzer, die für ihre Thiere 30 Francs bezahlen müßten, würden sie dann so gut halten, daß sie nicht dem Messer der barbarischen Naturforscher als verlaufsene Gefindel anheimfielen.

(Eine wahre Pilgerschaft) wandert seit einigen Tagen dem rheinischen Tabaksdorfe Hasenbühl zu; Männlein und Weiblein kommen da mit und ohne Gebetbücher nach dem Oberdorfe zu einem angeblichen Heiligthum. Und worin besteht dieses? In nichts als dem gefrorenen Inhalt einer Wasserflasche. Die Flasche zerbrach naturgemäß, als das Wasser gefror, und das Wasser, wahrscheinlich durch Zu-

fluß einer Salzlösung und einiger Öltropfen besonders hübsch krystallisirt, wird nun in einer Schüssel aufgehoben, gezeigt und bewundert. Wie Kinder aus den Eisblumen am Fenster alles Mögliche auffinden, so hat auch in diesem kegelförmig gefrorenen Eisklumpen der „gläubige“ Sinn einiger alter Weiber wunderbare Dinge entdeckt. Man sieht darin in groben Umrissen den Körper einer Madonna; mit etwas Einbildungskraft bringt man auch den Rosenkranz heraus, der sie ziert. Es sind dies kleine, in der Eismasse eingeschlossene und schön aneinandergereihte Luftbläschen. Was diesem Eisgebilde aber eine so große Anziehungskraft verleiht und warum Mancher sich ihm mit frommer Scheu nähert, ist der Umstand, daß die Flasche Wasser von Lourdes enthält, das ein Zwischenhändler dem betreffenden Aussteller für 1 Mk. 20 Pfg. die Flasche geliefert hat. O sancta simplicitas!

(Die Heilsarmee) wird im Juli eine internationale Konferenz in London abhalten. Dieselbe ist zu gleicher Zeit auch eine Art Familientag. Söhne und Töchter des Generals Booth werden von allen Welttheilen nach der Heimath reisen. Ballington Booth kommt von Newyork, Gerberth Booth von Canada, Lucy Booth von Indien und die begabteste Tochter des Pastors, die sogenannte „Marchallin“, von Frankreich. Deutschland wird auf der Konferenz durch Kommissär Railton vertreten sein.

(Etwas spät!) Unter den jüngst zu „Offizieren der französischen Akademie“ Ernannten befindet sich der Literat Turpin de Sarjay. Dieser hat den kleinen Fehler, im Januar 1891 gestorben zu sein. Sein Beispiel zeigt übrigens, daß der Mensch nie verzweifeln soll, denn mit Geduld erreicht man Alles, manchmal freilich erst nach dem Tode.

Lezte Liebe.

Roman von P. Murray. (Autorisirte Bearbeitung.)

20. Er beendete seine Geschichte damit, daß er dem Arzte von der gegenseitigen Liebe sprach, welche zwischen Freddy und Gilda bestehe von seinem Wunsche, jedes Hinderniß den Beiden hinwegzuräumen, welcher ihn veranlaßt habe, endlich das versiegelte Packet zu öffnen.

— Es ist gar nicht wie eine Geschichte aus dem wirklichen Leben, bemerkte der Doktor, bemüht, seine tiefe Bewegung zu verbergen. Es ist wie ein Roman oder ein Theaterstück. Für Sie war's ein Unglück, daß Sie jenes verhängnißvolle Siegel jemals lösten.

— Das thut nichts. Bedenken Sie, welche segensbringende Folgen diese Nachricht für den Onkel haben wird! Wann kann man es ihm mittheilen, daß das Mädchen, welchem er so herzlich zugethan, seine eigene Tochter sei?

— Sobald er nur etwas mehr bei Kräften ist, ich denke, dann wird er unsere Dienste entbehren können, Octave; die kleine Dame wird die Cour am werththätigsten zum Abschluß bringen. Mein Junge, sprach der alte Mann, Octave mit ungewohnter Herzlichkeit die Hand reichend, Sie haben sich unter so eigenartigen Umständen geradezu wunderbar schön benommen.

— Ich habe nur als ehrlicher Mann gehandelt, entgegnete Octave. Es wäre kein anderer Weg möglich gewesen, und ich bin froh, daß durch mich dem Onkel diese Kunde wird, welche ihm sonst vielleicht noch Gott weiß wie lange vorenthalten worden wäre!

— Obgleich Sie — wenn ich nicht sehr irre, — damit auf mehr denn eine Weise sich selbst Schaden zugefügt! Damit reichte Doktor Grand Octave den Leuchter und schob ihn ohne Umstände zur Thüre hinaus. Ich brauche das Zimmer für mich! brummte er dabei. Legen Sie sich zur Ruhe und träumen Sie nicht von Ihrer hübschen Cousine!

21.

— Major Delavigne ist in Bibliothek, Fräulein, und bittet, Sie einige Augenblicke sprechen zu dürfen! meldete Gilda's Zofe ihrer jugendlichen Gebieterin zwei Tage nach den leztgeschilderten Ereignissen.

Gilda erschrak ein wenig über diese Meldung. — Gut! — sprach sie jedoch ruhig, das Buch zur Seite legend, in welchem sie gelesen. Ist der Herr Major allein?

— Ja, Fräulein, aber Herr Toussant sprach bereits mit ihm und läßt ersuchen, das Fräulein möchte den Herrn Major nicht warten lassen, da derselbe so rasch als möglich zu dem Freiherrn zurückkehren will!

— Ich komme sofort, entgegnete Gilda, einen Blick in den Spiegel werfend, dann verließ sie das Gemach und eilte rasch die Stiege hinab; vor der Thüre des Bibliothekszimmers hielt sie einen Moment inne, um Athem zu schöpfen, vielleicht auch um für die bevorstehende Unterredung Muth zu fassen; dann öffnete sie die Thüre und trat ein.

Das Bibliothekszimmer in Hautot war ein ziemlich düsteres Gemach, selbst wenn es vom Kerzenlicht

erhellte, vom Feuer im Kamin durchwärmt war, und Gilda schauerte unwillkürlich in sich zusammen, als sie eintrat. Ihre Bewegungen waren so lautlos, daß Octave ihren Eintritt gar nicht vernommen. Das junge Mädchen hatte Muth, ihren Blick auf der hohen, stattlichen Gestalt, den ernsten Zügen des Mannes ruhen zu lassen, der in ihren Augen der Inbegriff alles Guten und Edlen war.

Als sie schüchtern näher trat, hörte Octave sie endlich; er blickte empor und trat ihr mit ausgestreckten Händen entgegen, dann führte er sie an den Kamin und blickte eine Weile wortlos nieder in das holde Antlitz, welches mit ängstlicher Spannung zu ihm empor sah. Niemals war sie Octave schöner vorgekommen, als im gegenwärtigen Augenblick. Sie trug ein dunkles, enganliegendes violettes Kaftmirkleid, um den Hals einen schmalen, weißen Kragen, welcher mit einer glatten, einfachen Goldbroche unter dem Kinn befestigt war.

Gilda brach zuerst das Schweigen. — Sie sind gekommen, um mir mitzutheilen, daß Baron Delavigne wohler sei und ich ihn sehen könne? fragte sie leise.

Bei dem Klang ihrer Stimme zuckte Octave zusammen, ließ die kleine Hand fallen und bot dem Mädchen einen Stuhl.

— Mein Onkel ist wohler und Sie sollen ihn sehr bald sehen, sprach er hastig, heute aber noch nicht! Wenn Sie mir eine halbe Stunde Zeit schenken können, so habe ich Ihnen eine Mittheilung zu machen; wollen Sie mich jetzt anhören?

— Ja, gewiß; dann fügte sie mit plötzlich erwachender Besorgniß hinzu: Ist irgend etwas geschehen, Deco? Ihr Gesicht erschreckt mich, sind Sie unwohl?

— Nein, — ich bin ganz wohl und nichts Unangenehmes ist geschehen, entgegnete er, sich zu einem Lächeln zwingend. Erschrecke ich Sie aber, Gilda, dann sehen Sie mich nicht an! Gewiß, Kind, ich habe nur frohe Kunde für Sie, so gut, daß ich fast fürchte, Sie werden nicht recht daran glauben können!

— Ich werde sie nicht gut finden, diese Kunde, wenn sie Ihnen Schmerz bereitet, Deco, entgegnete sie rasch, mit unbenutzter Zärtlichkeit in Geberde und Tonfall der Stimme, die Hand auf seinen Arm legend. Ist es so?

— Nein! entgegnete er, die kleine Hand an seine Lippen ziehend. Was immer Ihnen Glück bereitet, Gilda, und ich hoffe, meine Kunde wird es, kann für mich niemals traurig sein!

Sie blickte ihn ernst und fragend an. — Ich bin bereit, Sie zu hören, entgegnete sie ernst, sich in den großen ledernen Armstuhl niederlassend, welchen er für sie herbeigeschoben hatte.

Major Delavigne beschattete die Augen mit der Hand und nahm ihr gegenüber Platz.

— Entsinnen Sie sich noch, hub er an, wie Sie mir vor einiger Zeit zu verstehen gaben, daß es Ihnen gar so schwer sei, nichts von Ihrer Abstammung zu wissen, Gilda? Sie sagten damals: Und wenn Sie einen Mann noch so sehr liebten, so würden Sie ihn nicht heirathen, bis Sie über Ihre Abstammung im Klaren wären, bis Sie wüßten, ob kein Makel, keine Schande an Ihrem Namen haften?

— Ja! entgegnete sie anscheinend ruhig, während fahle Blässe mit einem Male ihr Antlitz bedeckte, ich entsinne mich!

— Als Ihre Mutter starb, Gilda, fuhr Octave fort, die beiden Hände des Mädchens fest in den seinen haltend, da vertraute sie meiner Obhut ein versiegeltes Schreiben an, welches ich nur öffnen sollte, sobald Ihr Glück ernstlich auf dem Spiele stünde. Ob mit Recht oder mit Unrecht, mein Kind, ich weiß es nicht, jedenfalls aber ist mir in letzter Zeit öfter der Gedanke gekommen, daß Sie im Begriffe stehen, Ihr Glück thörichtem Bedenken zu opfern, und ich entschloß mich deshalb, wenn möglich, diese Bedenken aus dem Wege zu räumen. Gilda, Sie hören mich doch? Bin ich zu hastig?

Das junge Mädchen zitterte am ganzen Körper, ihr Blick haftete unverwandt und durchbohrend auf Octave.

— Nein, nein, fahren Sie fort!

— Ich schrieb meinem Rechtsanwalt, er solle mir das Packet senden, welches Ihre Mutter meiner Obhut übergeben hatte, fuhr er, sie unausgesezt und ängstlich beobachtend, fort, und neulich Abends — Kind, Kind, zittern Sie nicht so! unterbrach er sich selbst. Es besteht keinerlei Veranlassung, so zu erschrecken!

— Warten Sie einen Augenblick, flüsterte sie, mit den beiden kleinen Händen seinen Arm umklammernd. Deco, ich fürchte mich — warten Sie, bis ich Muth gefaßt habe!

Er hielt geduldig inne und sie setzte seinen Langmuth auf keine allzu harte Probe; es mochten kaum zwei Minuten vergangen sein, als sie den Blick emporhob und ihn bat, fortzufahren.

— Es ist nicht viel mehr hinzuzufügen, sprach er sanft. Sie wissen, daß der Gatte Ihrer Mutter ein reicher Franzose war, Gilda; Sie wissen, daß sie ihn, verletzt durch seinen Stolz, verlassen hat; Sie wissen, daß sie auf dem Sterbelager einsah, übereilt gehandelt zu haben, daß sie mich bat, wenn ich ihm jemals im Leben begegnen sollte, ihn zu bitten, er möge ihr verzeihen, und ihm zu versichern, daß sie ihn bis zu ihrem letzten Athemzuge geliebt! Ich theile Ihnen all' dies mit, liebes Kind, fuhr er liebevoll besorgt fort, weil, als Sie von Ihrem Vater sprachen, dies mit Bitterkeit geschah, als ob ihn Tadel treffen könne, und dazu, mein Kind, hat er Ihnen wenigstens keine Veranlassung gegeben. Niemals ist eine Tochter inniger geliebt worden, als Sie es werden von der Stunde an, in welcher ich Sie Ihrem Vater zurückgebe!

Wieder erbeute sie und mühte sich gewaltfam, ihre Aufregung zu beherrschen.

— Ihr Vater ist wohlhabend, ist begütert, fuhr der Major fort, Sie kennen ihn, liebes Kind! Seien Sie stark und gefaßt! Ich glaube sogar, Sie haben ihn ein wenig lieb; soll ich Ihnen seinen Namen nennen, Gilda?

Sie erbleichte; jetzt, im lezten Moment, gebrach es ihr an Muth, das Geständniß dessen zu hören, wonach sie sich im tiefinnersten Herzensgrunde so namenlos gesehnt. Mit stummer Bitte richteten sich ihre großen Augen auf Octave.

Dieser sah mit Bestürzung ihre ungeheure Aufregung, erkannte aber auch, daß dieselbe so rasch als möglich beruhigt werden müsse; er kniete nieder und alles persönliche Empfinden zum Schweigen bringend, schlang er mit der treuen Fürsorge eines älteren Bruders den Arm um ihre Hüfte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feinste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik**: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 81155

Jr. Erzieherin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird per 1. Februar zu 3 Knaben aufgenommen. Selbe muß in den 4 Elementarlassen gründlichen Unterricht ertheilen können; bescheidene Gehaltsansprüche. Offerte und bisherige Zeugnisse unter **Adr. d. H. Kohn Sándor Szobény**, Post-Bozsok, Baranagar Kom. 90933

Erzieherinnen mit oder ohne fremden Sprachen und Musikkenntnissen, jeder Nationalität **Kindergärtnerinnen** und **Bouren** empfiehlt und placirt gewissenhaft **Frau Louise S. Spiegel**, Budapest, **Andrássy-ut 28.** 15642

Gassen- und Hof-Wohnungen, modern, elegant und billig, vollständig trocken, sowie **Geschäfts-Lokale** (frequente Gegend) per **1. Mai** d. J. zu vermieten. An Ort und Stelle: **Ede Rottenbiller** in der **Andrássy-straße (vis-à-vis dem Hotel Central)** im Neubau. Großer Komfort. Freier schöner Platz (Park), wo demnächst das **Roß-Monument** aufgestellt wird. 15731

Weintrauben. Einen 5 Kilo-Korb süße, haltbare Tafeltrauben fl. 2.20, einen 5 Kilo-Korb Tafelapfel fl. 1.25 verendet portofrei **Wilhelm Jelinek**, Weinbergsbesitzer, Böding bei Breßburg. 90860

Greislerci mit Trafik 14-jähriger Posten, im besten Betrieb, ist Familienangelegenheiten halber sofort zu verkaufen. **Adr. in der Erped.** 91163

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Vertrauensabgelegter Herren-Kleider** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlsring 2, Ede Sabaucergasse, im Hofe**. Dasselbst auch Kleider-Reparatur. 15545

Ein Wiener Zuschneider, junger Mann, sucht Stellung in einem feinen Herren-Schneider-Geschäft per sofort. **Gesl. Anträge unter Chiffre „M. N.“ an die Erp.** 61184

Deutsches Fräulein, 23 Jahre alt (Nürnbergerin), sucht Stellung als Kammerjungfer. Selbes kann nähen, frisieren und unterzieht sich jeder Arbeit. Sieht weniger auf Lohn, als auf ein ordentliches Haus. Offerte bitte unter **„100“ an die Erp.** 91169

Ein Kurort-Restoration mit 16 Passagier-Zimmern, eine Stunde von Budapest, mit schönem Park und auf das eleganteste eingerichtet, ist zu verpachten. Jährlicher Pacht fl. 1200 sammt Einrichtung. Näher bei **J. Hans, Wägnerey**, Boulevard 40, 1. St. 18. 91177

1 Paar große Wagenpferde mit Geschirr, 1 **Butard**, 1 **Landauer**, 1 **Phaeton** sind zu verkaufen. **Adr. in der Erp.** 15739

Ein Praktikant (von 15-17 Jahre alt) aus gutem Hause wird für ein Getreidekommissions-Geschäft mit Anfangsgehalt acceptirt. Solche, die bereits Bureauerfahrungen haben, werden bevorzugt. Offerte unter **„Kommission“ an die Erp.** 91153

Kleineres Haus wird zu pachten gesucht, per **1. Mai** unsere **Stadt**, 6. oder 7. Bezirk, nahe der **Hauptstraßen**. **Gesell. Anträge**, nicht anonym, unter **„Kleines Haus“ an die Erp. d. Bl.** 90725

Sofort gesucht 3 **Cassenszimmer**, 2 **Hofzimmer** mit allen Nebenräumen in modernem Hause. **Anträge an die Erp. unter „Sofort.“** 91176

Ein- und Verkauf von Herrschaftsabgelegter Herren-Kleider, Reparatur, **Putz- und Kleider-Reparatur** bei **Albrecht und Sarimann**, Stadt, **Schiffgasse 6**, 1. St. 90260

Zehnender Nebenwerb für **Herren und Damen**, mit **Bekanntschaft** in wohlhabenden und **sparenden Kreisen**. (Welsche hochsolide, sehr ansprechende **Geschäfte**) Offerte unter **„Novum“ an die Erp. d. Bl.** 90874

Eine Partie feine Reste in **Seide, Teppichen, Vorhängen, Wollstoffen** zu **Spottpreisen**. Ein großer **Teppich 7 fl.** Bei **Josef Neumann**, **Mohrengasse 7**, im Hof. 91096

Altehrer tüchtiger Kommiss der **Eisen- oder Spezereiwarenbranche**, **Christi**, der drei **Landessprachen** und **Buchführung** mächtig, sucht **Anstellung**, auch als **Magazineur** oder **Buchhalter**. **Adresse: Otto Wagner, Josefsgasse Nr. 50**, Thir 12, **Budapest.** 91164

Zwei tüchtige junge Kommiss und 1 **Fräulein**, die schon in **hiesigen** **besten Häusern** **servirten**, werden **pr. 15. Februar** aufgenommen bei **Sigmund und Almasi**. Zu sprechen von **1-3 Uhr** **Andrássy-straße 14**, 1. 13. 91175

Praktikant für ein **Landesprodukten-Geschäft** gesucht. Offerte mit **guter Schrift** und **Referenzen** an die **Erped.** unter **„Holand“.** 15727

Eine größere Partie Zeitungs-Makulatur billig zu verkaufen. **Näh. in der Erped.** 15000

Intelligente Witwe sucht Stelle als **Geschäftsführerin**, zu **unterlofen Kindern** oder zu **einer kranken Dame** oder **alten Herrn**. Kann mit **den besten Zeugnissen** dienen. **Anträge unter „M. S.“ an die Erp.** 91113

Kommiss mit **angenehmem Exterieur**, **tüchtiger Verkäufer** der **Damen-Mode**, **Weiß- und Kurrenwaaren** **Brande**, wird aufgenommen bei **Kunig Ede, Kerepesi-ut 2**. **Personliche Vorstellung** von **12-1 Uhr.** 15740

Ein Tapezierer-Werksührer, der in **solcher Stellung** **tüchtig** ist, wünscht bis **1. März** in einem **großen Geschäft** **dauernden Posten**. **Gesl. Anträge** unter **„Tüchtig“ an die Erp. d. Bl.** 91099

18,000 fl., 30,000 fl. **tragen 2000 fl., 3000 fl.** bei **Ankauf** meiner **Häuser** in der **Praterstraße**. **Eigentümer** **Wien, VII., Seidengasse 44.** 15581

Naturblumen-Geschäft, auf **feinstem Boden**, mit **seinem Kunden**, **bestens** **eingrichtet**, wegen **Familienverhältnisse** **sehr günstig** zu verkaufen. **400 fl. Kapital** erforderlich. **Näh. in der Annoncen-Expedition** **H. R. Goldberger**, **Budapest, Wägnerey 9.** 15734

Egy törvényszékileg bejegyzett kereskedő, mely **termény- és bizományi üzlettel** **foglalkozik**, az **előkelőbb körökben** **nagy ismeretséggel** **biró egyén**, **32,000** **lakkossal** **biró város részére** **bármint** **képviseletet** **keres.** **Ajánlatokat** **„Nyiregyháza“** **jelleg alatt** **e lap kiadóhivatalába** **küldendők.** 91203

Gute Klaviere, Pianinos sind **billig** zu verkaufen und zu **vermieten** bei **J. Csaport**, **Kronprinzgasse Nr. 9**, vis-à-vis dem **Saritsbazar.** 90706

Patente auf neue Erfindungen, **Zufahrt** **erworbenen Patente**, sowie **Registrierung** von **Zeichnungen** befragt **Johann Réthy, internationales Patentbureau**, **Budapest, VII., Erzsébet-körut 2**, **Ede Kerepesi-ut**, neben dem **Volkstheater.** 15431

Gewandter Eisenhändler, 29 Jahre alt, spricht 4 **Landessprachen**, sucht eine **passende Stelle** als **Magazineur** oder **Verwalter**. **Gesl. Zuschriften** werden unter **„B. J. 100“ an die Erp. d. Bl.** **erbeten.** 91101

Tüchtige Asphalteur (Vorarbeiter und Streicher) mit **guten Zeugnissen** über ihre **Verwendbarkeit** wollen ihre **genaue Adresse** unter **Chiffre „Asphalt“ an die Erp. d. Bl.** **abgeben.** 90927

Tüchtige Monteur für **Gas- und Wasserleitung** werden **dauernd beschäftigt** bei **J. Weindl**, **7. Bez., Wägnerey 43**; nur **gelernte Schloffer** oder **Spengler** werden **angegenommen.** 91130

30 Pferdekraftige Dampfmaschine mit oder ohne **Dampfessel**, in **gutem Zustande**, ist wegen **Vergrößerung** der **Mühle** **billig** zu verkaufen. **Im Vertriebe** zu sehen und **alles Nähere** bei **Franz Schmidtmayer** in **Titel.** 15744

Zu verkaufen ist eine **lichtbraune, ganz neue Peluche-Entree** mit **Angora-Kragen.** **Adr. in der Erp.** 91207

Magazineur für eine **Wohlfabrik** ersten **Ranges** gesucht. **Bewerber** muß **Christ**, **ledig**, der **deutschen** und **ungarischen**, **event. slavischen** **Sprache** in **Wort** und **Schrift** **mächtig** sein und eine **Gewerbeschule** mit **gutem Erfolg** **abgeschlossen** haben. **Offerte** unter **„Rajzold“ an die Annoncen-Expedition** **Anton Mezes**, **Budapest (Palais Haas).** 91128

Ein Kaffeehaus, eines der **größten**, **steht** auf dem **schönsten** **Platz** **Budapests**, auf das **quantitativ** **eingerichtet** nach **Pariser** **Stil**, **Tageslohn** **nachweisbar** **150 Gulden**, wegen **Familien-Angelegenheit** **preiswürdig** zu verkaufen. **Näheres** **Wägnerey**, **Boulevard 40**, 1. St. 18. **J. Hans.** 91198

Tüchtige Lehr- u. Erziehungskräfte empfiehlt u. placirt **Frau Anna Gerson**, **Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 15749

Gasthaus zu verkaufen. In **Preßburg** ist ein **sehr einträgliches** **Wirtschaftsgeschäft**, mit einer **Greislerci** **verbunden**, **Krankheit** **halber** zu verkaufen. **Großer** **Verkehr**, **billiger** **Zins**. **Antr.** **unter „B. 10“ an die Erp.** 91126

Erzieher wird **gesucht** zu **2 Knaben** im **Alter** von **11** und **7 Jahren**; **nebst** der **ungarischen** und **deutschen** **Sprache** wird **auch** **Unterricht** im **Französischen**, **event. Klavier** **gewünscht.** **Jakob Reiter**, **Szatmar.** 15555

Egy helybeli ügynök **azonnal felvetetik** **ki a fáziser** **czikkben** **jártassággal** **bir**, **a kereskedőkkel** **ösmeretsége** **van.** **Ki a könyvvezetést** **is érti**, **előnyben részesül.** **Tudakozódni a kiadóhivatalban.** 91071

4700-5000 fl. werden für den **zweiten Satz** (nach dem **hausförschlichen** **Waisenantheil**) auf ein **Haus** **aufzunehmen** **gesucht.** **Antr. unter Chiffre „5000“ an die Erp.** **erbeten.** 91194

Praktikant, Derungarischer und **deutscher** **Sprache** **vollkommen** **mächtig**, mit **schöner** **Handchrift**, wird für eine **Fabrik-Niederlage** zum **sofortigen** **Eintritte** **gesucht.** **Offerte** **unter „F. N.“ an die Erp.** 91070

Gesucht trockene Schafshörner. Briefe unter **„C. 8916“** befördert **Rudolf Mosse, Wien.**

Plazagent von der **Galanterie- und Nürnberg-Branchen** wir für ein **hiesigen** **Engros-Geschäft** **sofort** **ausgenommen.** Solche, die in dieser **Eigenschaft** **schon** **tätig** **waren**, werden **bevorzugt.** **Adr. in der Erp.** 91216

Vermdge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest- und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie **Harnröhrenentzündung**, **Geschwüre**, **Syphilis**, **Wannenschwäche**, **Blutkrankheiten**, **Blut bei Frauen**, **ohne Einspritzung** und **alle Geschlechtskrankheiten** bei **Frauen**. **Büden** **marfischen** **heil** **rasch** und **sicher** **ohne** **Beurteilung**

Dr. Kajdacsy, **gen. F. F. Regimentarzt**, **Budapest**, **V., Wägnerey-Boulevard 4** (**váozsi-körut 4**), **1. Stock**. **Gingang** **bei** **der** **Erped.** **Ordination** **Donnerstag** **von 9-4 Uhr** und **von 7-8 Uhr** **Abend.** **Sonorische** **Briefe** **wenden** **unter** **Distinction** **beizumorten.** **Medikamente** **bezogen**

Agenten mit **nachweisbaren** **guten** **Referenzen** für **neuartige** **Jacquard-Solovoulans** und **Jalousien** bei **hoher** **Provision** **gesucht** von **G. Akent** in **Braunau** in **Wohnen**. **Nachweislich** **großes** und **leistungsfähiges** **Establishment** dieser **Branchen**. **Jährlich** **prämirt** mit **goldenen** und **silbernen** **Medaillen**, **so** **auch** **Weltausstellung** **Wien** **1889** (**Austrafien**).

Honig-Bonbons gegen **Husten**, **Heiserkeit** **ec.** **Depot:** **Friedrich Detsinyi**, **Droguist**, **„zum schwarzen Hund“** **BUDAPEST**, **V., Wägnerey-Boulevard 10**

(Gingeseudet.) **Denen**, die eine **schnelle**, **radikale**, **sichere** **Heilung** **suchen**, **ohne** **Beurteilung**, **wird** **der** **ausgezeichnete** **Spezialist** **bestens** **empfohlen.**
Dr. ANTON GARAI, **Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde**, **emeritierter** **F. F. Abtheilungs-Scheffler**, **beil** **nach** **der** **neuen** **wissenschaftlichen** **Methoden** **alle**
Geheimen Krankheiten, sowie **neuerhandene**, **als** **auch** **alte** **Harnröhrenentzündung**, **Geschwüre**, **alle** **folgenden** **Selbstschädigungen**, **Mannschwäche**, **Blut bei Frauen**, **wie** **auch** **alle** **Blutkrankheiten**
Ordination **täglich** **von** **10** **bis** **4** **und** **von** **7-8** **Uhr** **Abend.**
Wohnung: **Budapest**, **4. Bezirk**, **Schlagengasse** **Király-utca** **Nr. 1, 2. Stock**, **Gingang** **an** **der** **Erped.** **Sonorische** **Briefe** **wenden** **mit** **der** **angewöhnlichen** **Distinction** **beizumorten** **und** **Medikamente** **bezogen**

Italienische rothe - Lose. **Jährlich 4 Ziehungen.** **Nächste Ziehung am 1. Februar.** **Haupttreffer 100,000, 50,000 Lire.** **Original-Lose zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlungen** laut **G.-Art. XXXI v. J. 1883.**

1 Stück	36	Raten á - fl. 58 fr.
3 "	"	" " 1 " 1 "
5 "	"	" " 1 " 70 "
		" " 2 " 80 "

Jó sziv - Lose. **Jährlich 3 Ziehungen.** **Nächste Ziehung am 15. Februar.** **Haupttreffer 15,000 fl., 10,000 fl.** **Original-Lose zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlungen.**

5 Stück	36	Raten á - fl. 70 fr.
10 "	"	" " 1 " 35 "
15 "	"	" " 2 " - "
20 "	"	" " 2 " 68 "

Schon nach **Eingehung** der **ersten** und **zweiten** **Rate** **erhält** der **Käufer** **den** **ersten** u. **Nummern** der **Lose** **verschiedenen** **Raten** **mit** **sofortigem** **Eintritt**. **Für** **rekommandirter** **Zuführung** **des** **Ratenbrosches** **wird** **um** **Eingehung** **von** **20** **fr.** **für** **Porto** **erzucht.**
Geldvorschüsse auf **Wechelpapiere** und **Lose** zu **den** **contantesten** **Bedingungen.** **Bank u. Wechselergeschäft, Administration d. „Nasolai Kézlő“, Budapest, IV., Keckeméti-utca 13.**

!! Unübertrefflich !!
J. L. Müller's
Fichtennadel-Parfum



von den **hervorragendsten** **Verzten** **gebraucht** und **empfohlen**, **desin-** **hizirt** und **reinigt** die **Luft**, **be-** **lebt** die **Atmungsorgane**, **da-** **her** **unentbehrlich** **bei** **Kindern**, **Kranken** **oder** **anderen** **Wohn-** **abtheilungen.** **Das** **J. L. Müller-** **sche** **Fichtennadel-Parfum** **ist** **zum** **Vadegebrauch** **von** **ausgezei-** **chener** **Wirkung** **auf** **die** **Nerven** **und** **Haut**, **es** **erfrischt** **und** **belebt** **und** **ist** **als** **Mischung** **zum** **Wasch-** **wasser** **täglich** **zu** **gebrauchen.**
Mein **Fichtennadel-Parfum** **erfreut** **sich** **in** **Folge** **des** **feinen** **Geruches** **und** **der** **wohlthätigen** **Wirkung** **einer** **großen** **Beliebtheit**, **ist** **ausgezeichnet** **zur** **Desodorisirung** **der** **Zimmer** **und** **gleichzeitig** **ein** **beliebter** **Talmentcheparfum.**
Preis **einer** **Flasche** **60** **kr.**, **fl. 1**, **fl. 1.80**, **fl. 3**, **fl. 5.50**, **hiergehöriger** **Zerkäuber** **30** **kr.**
Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfümerie- und **Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Rottenbillergasse 36.**

Ne

Ganz fl. 14, halbj. Erscheint

Die J

In der **Nacht** **genau** **um** **die** **Mitt-** **Minute**, **da** **er** **am** **Rabinet** **Wakumov** **Sturz** **angekündigt** **Alexander I.** **das** **in** **der** **schwierigen** **darum** **seinen** **Vater** **Der** **sofort** **durch** **de** **Einwendung** **entf** **des** **Erkönigs** **gesetz** **Sonntag** **Vormittag** **Nachmittags** **erfolg** **herzlicher** **Empfang** **zum** **Konak** **durch** **st** **adit**, **deren** **Bewe** **troffenen** **militärisch** **monstriren** **wagen**, **genügt** **sind**. **Letzte** **Morgen** **dauernder** **die** **Vizepräsidenten** **den** **und** **in** **dem** **Krone** **und** **den** **Ra** **dem** **Ministerium** **G** **Mugen** **schienlich** **Wetter** **in** **dem** **Belgrad** **der** **König** **temporär** **Gewaltstreich** **zu** **fü** **zubereiten.** **Der** **Kla** **ministeriums**, **desse** **Parteien** **sein** **solte**, **heute** **scheint** **er** **von** **zu** **sein.** **Zeitgemäß** **los** **wäre** **der** **Verfu** **gewesen**, **nachdem** **de** **vernichtet** **hatte.** **Da** **der** **gegen** **sie** **geübte** **hätten** **Wauera**, **Dor** **lich** **den** **Friedensma** **folge** **geleistet**, **ein** **kabinet** **hätte** **ein** **Parteien** **im** **Parlam** **wiederbringliche** **Mu** **jen**; **Alexander I.** **Vater** **nach** **dem** **S** **Radikalen** **in** **die** **Ma**

Die

Frau **Bernhard** **am** **Arme**, **den** **guten** **tränkte** **Menschenliebe** **dem** **Trottoir** **an** **der** **Gruppe** **Kinder**, **aus** **nen** **scholl.** **Mit** **zwei** **drüben.**
"Was gibt es
"Ich was gab e
"den, das sah am Na
"Die Kinder quälten e
"wohne? Wie es heiß
"hält recht schwer, i
"und nützliche Fragen
"kaum ein Jahr alt i
"hard, hinzutretend.
"Es scheint sich
"eines der Mädchen.
"Weiß denn N
"Zimmer fort de
"sich herauskriegen",
"bei der Gruppe steh
"Da kommt der
"Eiligen Schritte
"um die nicht angemel
"Ach, sehen Sie
"Frau Bernhard ihm e
"chen! Wie tiefen sich
"ausfindig machen?"
"Der Kommissär
"von oben bis unten,
"Augen war.